## **Landesbibliothek Oldenburg**

## Digitalisierung von Drucken

## Ostfriesische Tageszeitung. 1943-1945 1944

29.7.1944 (No. 176)

<u>urn:nbn:de:gbv:45:1-959072</u>

# Ostfriesische Lageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP.

Hauptgeschältsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße. Ruf 2748/2749 — Postscheckkonto Hannover 36 949
Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Kreis- und Stadtsparkasse Leer, Kreissparkasse Aurich, Bremer Landesbank Oldenburg — Zweigstellen in Aurich. Emden. Esens. Leer, Norden. Weener und Wittmund

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1.70 RM. und 30 Pig. Bestellegeld, in dem Landgemeinden 1.65 RM. und 51 Pig. Bestellgeld. Postbezugspreis 1.80 RM., einschl. 18 Pig. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pig. Bestellgeld Anzeigenannahmeschluß am Vortage des Erscheinens

Sonnabend/Sonntag, 29./30. Juli 1944

Ausgabe I

# Kampf um entscheidenden Zeitgew

## Harte Geduldsprobe bis zum Beginn groß angelegter deutscher Gegenmaßnahmen

## Mit neuer Begeisterung

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Dr. W. Sch. Berlin, 29. Juli. aller Enttäufchungen im bisherigen ber Kampfe an ber normannischen Front rennen dort die Englander und Umeri-faner immer wieder mit fturer Berbiffenheit und mit einem Materialaufwand ohnegleichen gegen unfere Spetriegel an. Rachdem eben wieber ber großangelegte englifche Ungriff im Raume von Caen junachit iteden geblieben ift, seine bei Eden fundig feten gebilten Anftren-gungen beiderfeits von St. Lo sort und ver-langen den deutschen Besttämpsern unter dem Trommelseuer der Artillerie und den Flächen-würsen der gewaltigen Bomberverbände das Neuherste an Widerstandskraft ab. Wir wollen es gewiß nicht bagatellifieren, bag ber feindliche Banberaum junachft eine vollendete Tatfache barftellt, und daß die Englander und Ameria taner in ihn, wenn aud unter erheblichen Erichwerungen im Zusammenhang mit ben Ber-ftorungen in Cherbourg, laufend ihr Material und ihre Truppenmassen hineinpumpen können. Alber bas andere ift auch nicht gu bestreiten, bag bant ber Borausficht und ber rechtzeitig getroffe. nen Dispositionen unferer militarifchen Guh=

rung fich die Operationen gang anders ent-widelt haben, als es im Plan Gifenhowers ftand. Diese Erkenntnis tommt heute nicht nuc in Diese Erreininis tommt gelte nicht nur in objektiven Betrachtungen der neutralen Presse, sondern auch in englischen und amerikanischen Darstellungen selbst zum Ausdruck. In der englischen Presse wird sast überall die Frage unterslucht, aus welchen Gründen das Tempo des allierten Vormarsches so kart verlang amt worden sei. Abgesehen vom Wetter und von ber Natur des Bobens in der Normandie, der ben vollen Einsat der anglo-amerikanischen Banzermassen zur Zeit unmöglich machen sollte, extennt der Reuterkorrespondent im seindlichen Sauptquartier als die entscheidende Urfache für ichlechte Borantommen des Angriffes die Stärte ber beutichen Panger- und Infanteriestellungen, gegen die die anglo-amerikanischen Armeen anstürmen müssen. Rach dem mehrmaligen Scheitern des englischen Angriffes im Raume von Caen spricht United Preß von der "äußerst erfolgsreichen Taktif" der Deutschen, die einen äußerst geschickten Widerstand leisteten und immer sehr schoen zurüssenwennen Rach einer nen Meter Boden gurudgewännen. Rach einer Darstellung des International New Service fämpfen die Truppen des Generals Dempjen ber Stelle gegen bas bestorganifierte beutiche Berteidigungsspstem. "Alle allierten Berichte betonen", so heißt es in einer aus London gegebenen Darstellung einer ichwedischen Zeis lung, "daß die deutschen Goldaten mit neuer Begeisterung fampfen, die offensichtlich im Rulammenhang mit der wund des Führers fieht". Die gewaltigen feelis ichen Imputje, von denen die deutschen Truppen getragen werden, fehlen eben auf ber Gegenseite. Und bas trägt wesentlich jum Ausgleich gegenüber ber materials und menichen-mäßigen Ueberlegenheit bei, mit ber uns die Gegner an der Invafionsfront bedrohen. Bir unterichagen Dieje Starte teineswegs, jumal ni fit wenn mir horen, daß die Ameritaner an einigen 'Stellen füblich und fudweftlich St. Lo un'ere Front aufreißen konnten, ehe Gegenangriffe jur Schliefung der Front eingeleitet wurden. Auch die Engländer werden im Raume von Cgen feine Ruhe geben, fonberfi bas Eintreffen von Berftarfungen abwarten, um ihr Glid immer wieder zu verjuchen Aber dus andert alles nichts daran, daß die Kampfe in der Mormandie immer mehr den Chacatier der Materialschlacht wie im Ersten Weltfrieg angenommen haben, statt dem Gegner, wie er es sich vorgestellt hat, und wie er es dringend braucht, die operative Bewegungsfreiheit zu

Bir mgren barauf porbereitet, daß bie Mag-Wir waren darauf vorbereitet, das die Mass-nahmen zur Abriegelung der weitlichen Gesahr durch starte Kräste Entwicklungen im Dit en zur Folge haben tönnten, die in diesen Wochen und Tagen als iehr ernste Bedrohung in Er-scheinung getreten sind. Wir wissen aber auch, worauf es ankommt. Es mag abgedroschen klingen und angesichts des Näherrückens der bolichemiftifden Ungriffswellen als wenig angebracht ericheinen, wenn man beute vom Spiel mit dem Raum jum Zwed des Zeitgewinnes iprechen wollte. Aber irgendwie bleibt es doch babei daß uns die gewaltigen Raumgewinne ber ersten Kriegsjahre im Often nach Dieser muften sich wieder an den Anblid beschädigter fichig, und 3. i Richtung hin Möglichkeiten an die Sand gege-ben haben, die auch heute noch nicht gang erUlle nicht in Sudengland und London lebenden

bekanntgegebenen Folgerungen aus dem 20. Juli, daß noch erhebliche Kräfte gur Einleitung von Gegenoperationen jum Einfag fommen fonnen, und daß die entiprechenden Mahnahmen eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen. Bis es soweit ist, haben die kämpsenden Truppen im Osten die schwere Ausgabe zu meistern, die Flut des bolschewistischen Anskurmes durch geeignete taktische Mahnahmen jo zu verlangfamen, daß lebenswichtiger deutsicher Raum geichügt bleibt, bis die Gegen= operationen wirtjam werden fonnen.

Es ift flar, daß in entfprechenber rudwartis ger Entfernung von ben fampfenden Truppen ein neuer Grofaufmarich in Borbereitung ift. Der Raum biefes Grofaufmariches muß fo uemahlt fein, bag er jenfeits ber Grengen lebenswichtigen beutiden Gebietes, aber auch fo liegt, bag er burch Feinbeinwirfung nicht wesentlich beeinträchtigt werben fann.

Im Kampf um diese Berlangsamung des scindlichen Bormariches hat das Aushalten in den Bollwerken größerer beseitigter Städte bisher eine wichtige Ausgabe gespielt. Das war bei Minst und Wilna so, und diese Taktik im Zusammenhang mit wirksamen Sperriegeln hat sich in den letten Tagen ebenso wie bei Duna-burg, bei Bialpstol, bei Brest-Litowst, bei Lu-blin und bei Lemberg bewährt. Die Sowjets

ichopft sind. Es ist uns im Sinblid auf die haben an all diesen Punkten nicht das Saupt-Kämpse im Often eine sehr schwere Ge-buldprobe auferlegt. Wir wissen nach den den find mit tiefen Einbrüchen in jangengewicht auf den frontalen Angriff gelegt, sondern sind mit tiesen Einbrüchen in Jangen-mäßiger Umfassung vorgegangen. Daß die fampfenden Bollwerte in ihrem Ruden das Tempo ihres Bormariches weientlich verlangfamen mußten, liegt auf der Hand. Ebenso hat es fich nach dieser Richtung ausgewirft, das unsece Ab-wehr tattisch immer wieder mit Gegen-stößen operierte und das weiterhin tut, was ein startes Moment der Unficherheit und Ber-longsamung i. die feindliche Offenfive seingt. 2Bo die militarifche Führung den Raum er-Mo die militaringe Fudrung den Raum erblidt, aus dem heraus sie operative Gegenmaßnahmen zur Wirkung bringen will, wisen wir nicht. Inzwischen steht im Vordergrund naturgemäß die Ausgabe, den Sowjets vor der ostpreußischen Grenze ein entsichen des Halt zu gebieten und gleichzeitig die Truppen im baltischen Raum zu sichen. In diesem Jusammenhang verdienen die Könne nördlich nan Kauen besondere Bes Rampe nördlich von Rauen besondere Beachtung. Wir haben die Zuversicht, bag gerade hier ber Gegner merten wird, daß es ftrategifche Grengen für unsere Absethewegungen gibt, und daß sich der Widerstand unserer Truppen an den Stellen der besonderen Gefahr auch entscheidend versteifen wird. Wir milfen und werben Sie Beit gewinnen, die notwendig ift, um die volle Sicherheit unseres Lebenstaumes zu ichaffen. und um dann auch die Maffen einzuseten, non denen Dr. Goebbeis fazie, daß ihm das Secz stillgestanden sei, als er fie kennenkernte.

## London blickt mit Sorge nach der Normandie

"Markante" Rückschläge zugegeben - "Zermahlung" der Angriffsdivisionen

Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters

otz. Stodholm, 29. Juli.

In einer Londoner Meldung ber "Goteborgs Sandels= und Schiffahrtszeitung" wird jugegeben, daß in der Rormandie gewaltige Bangerstreitkräfte ber Millierten an einem relativ begrenzten Frontabschnitt bereits verbraucht sind, an bem die Deutschen mit Ersolg ben Millierten ben Weg verlegt haben. Auch vorher ist bereits von seindlicher Seite eingestanden worden, daß die deutiche Tattit, die Rrafte bes Feindes hier langfam ju germahlen und immer

mehr in den Mahlstrom hineinzuziehen, bereits bisher große Erfolge gehabt haben. Die Deffentlichteit, die vor ein paar Tagen bringend gewarnt wurde, feine allzu großen Hoffnungen bezüglich der neuen englisch=ameri= taniiden Difenfivanftrengungen gu hegen, bereis tet der feindlichen Rriegführung infofern Gorge, als fie nämlich von ihren Illufionen nicht ablaj: fen möchte. Gie rechnet, wie aus London ge-meldet wird, bestimmt mit "raditalen Berande-rungen" an ber Rormandiefront icon in der allernächsten Beit. Die - burch bie Tatjachen nur allzu bringlich erzwungene - Burudhaltung

gelingen tonnte, mit Erfolg ben englisch-ameri-tanischen Bormarsch zu stoppen.

Besonders die Amerikaner machen ge-genwärtig die größten Anstrengungen, um we-nigstens in ihrem Sektor die deutsche Front zu-rüczudrücken. Aber gerade der Beskilugel hat die gering it e strategische Bedeu-tung. Hier kann allensalls eine Berkürzung der deutschen Front zuwege gebracht, aber kein Geschobe gewonnen werden, was wirklich für die Gelände gewonnen werden, was wirflich für die angestrebten großen Operationszwede von Rugen ware. Diese weisen sämilich nach Often gegen Le Savre oder nach Guden gegen Ba-ris. Die englijch-tanadifchen Streitfrafte haben alfo bas Sauptgewicht Diefer Aufgabe gu tragen. Gerade fie tommen aber nicht voran. Gie berufen fich jest jur Entichuldigung barauf, daß sie doch wenigsens die deutschen Kräfte derart "gebunden" hatten, daß den Amerikanern an ihrem Flügel gewisse Erfolge ermöglicht wors den seien. Sisenhower und Montgomern hatten Ach jedoch die Rollenverteilung zweifellos genan umgefehrt gedacht. Der deutsche Oberbefehl in ben Angaben bes eigenen Obertommandos won feindlichen Frontberichtern zwischen den möchte man in London als "Kriegslist" auss- legen, aber nicht etwa als Zeichen dasur, daß es ben Deutschen wirklich gelungen sei und weiter die Englander im Caen-Settor "markant" seien.

# Schäden in englischen Rüstungsfabriken

Bemerkenswerte Geständnisse -- "Die fliegenden Bomben sind furchtbar"

Drahfbericht unseres H.-W.-Vertreters

otz. Stodholm, 29. Juli.

Die Engländer melden eine Fortfegung des Velegeners gegen Südengland und Lon-don. Innerminister Morrison will am Dienstag im Unterhaus eine Erklärung über die bisherigen Ersahrungen mit den Marm-instemen und etwaige Verbesserungsvorschläge abgeben. Bertreter des Groffondoner Bereichs haben den Bunich nach bejonderen Warnungen bei Unnaherung fliegender Bomben gegen Die Berfehrsgentren der Innenitadt ausgedrudt, da hier ber Bertehrslärm jede Beobachtung verhindere und bementiprechend bejonders Mlarmfignale gewählt werden mußten.

In der "Daily Mail" ichreibt einer ber füh: renden englischen Rervenspezialisten, Dr. Wil-tiam Brown, selbst ganz itandseite Menichen würden jest von den fliegenden Bomben nervös. Der "Dailn Exprey" ichreibt, viele Ruftungs-sabriten seien dermagen beschädigt, daß zahlreiche Arbeiter ihren Blag verloven hatten. Der stell-vertreibe Ministerprösident Attles ertfarte vertrefende Ministerprafibent 21 tile e erflarte in einer Uniprache in Bradjort, Die Englander

Meniden mußten begreifen, was fich bort abipiele, die Girenen heulten, die fliegenden Bom-ben bonnerten, und die Explosionen frachten paulenlos.

Die fliegenden Bomben find feine leichte Angelegenheit, sondern eine fehr ernfte Sache, muß Don Iddon, ber nach jahrelangem Aufenthalf in den USA, wieder in England ericienen ift, in der "Dailn Mail" überraicht zugeben. Niemand in den USA, tonne fich auch nur im entserntesten vorstellen, was die sliegenden Bomben in Südengland anrichteten, es sei denn, er tomme soeben aus London zurück. Bessonders in der Nacht sei es surchtbar.

#### Olbricht, Beck und Höppner

() Berlin, 29. Juli.

Bei ben von Reichsminifter Dr. Goebbels in feiner Rundfuntaniprache gebrandmarften Teils nehmern an dem Bulichverjuch des 20. Juli handelt es fich um 1. den General ber Infanterie Dl bricht, ber standrechtlich erschoffen worden ift, 2 ben ehemaligen Generalstabschef Bed. ber fich bei ber Berhaftung felbit erichog, und 3. um ben Generaloberit Soppner, ber verhaftet wurde und feiner Aburteilung

## Ans Werk!

Von Friedrich Gain

otz. Richten wir unsere Blide auf Die Fronten im Diten, im Weften und im Guben, bann feben wir die tapferen beutichen Goldaten überin hartestem Ringen gegen eine ichier erbrudend icheinende Uebermacht an Menichen und Material. Und bennoch tampfen fie mit einem Beldenmut, ber nicht viele Beifpiele tennt in ber ruhmreichen beutschen Geichichte. Sie, bie jum Teil nun icon fait funt Jahre fang bas Schwert führen gegen die Widerlacher ber beutden Große und ber Ginigfeit Europas, ichlagen fich heute noch erbitterter, noth fanatischer als zu Beginn des Krieges, um ihre Heimat, ihr Baterland vor dem Einbruch der Feinde zu schützen. Keiner von ihnen gibt sich einem 3weifel barüber bin, daß es auf feine Saltung genau fo ankommt wie auf die feines Rame-raden, daß fie alle in jeder Stunde bereit fein müssen, daß sie in iesem Ringen auf Leben müssen, ihr Höchstes in diesem Ringen auf Leben und Tod einzusehen. Denn es geht heute nicht mehr um den Besith dieses oder jenes Landittisches, um die Besethung größerer oder kleinerer Provinzen, sondern einfach um das nachte Dassein, um die Besauptung gegenüber den Berein, um die Besauptung gegenüber den Berein, nichtungsabsichten der barbariichen Teinde. Rach langer Cammlung aller verjügbaren Krafte haben die Gegner im Weiten, im Süden und im Often jum Generalichlage ausgeholt, der uns endgültig zerichmettern foll, um uns hinfort ein Leben in Knechtschaft und Elend führen zu laffen. Diefen Generalichlag haben wir nicht nur zu parieren, vielmehr minen wir ihn zustügeben, und zwar jo heitig, daß unfere Gegner in Frantreich und Italien wieder ins Meer geworsen und der bolichemistische Feind im Often vernichtet wird. Dieses Ziel muß und wird ers reicht werben.

Dazu bedarf es der reitlosen Ausschöpfung aller Kräsie für die Wehrmacht und für die Rüstungsindustrie. Denn unsere Divisionen mussen ein höchtmaß an Zahl und Kampstraft erreichen und unsere Wassen albe bisder Borhandene an Gute bei weitem übertreffen. Rur nicht nur zu erwehren, sondern fie zu vernichten, damit am Ende nicht sie, sondern wir als Sieger aus diesem weltenweiten Ringen hervorgehen werden. Dr. Goebbeis hat in unbestechtigter Sachlichfeit die Marichtidung angegeben, die mir in den fammenden Machan und Machan die wir in den tommenden Mochen und Monaten beichreiten muffen. Er hat uns nicht die Schwierigkeiten verhehft, die dabei ju überwinden find. Aber er hat auch feinen Zweifel baran gelasien, daß wir fie überwinden werden, wenn sich jeder von uns mitverantwortlich sühlt an der Erringung des Sieges. Es geht heute nicht mehr anders, als daß sich ieder Wann und jede Frau rücksichtslos mit der Wasse oder mit der Arbeitstraft restlos einselsen muß ist auf diese Falle nicht eingegangen, sondern oder mit der Arbeitstraft restlos einsehen mußt hat das Gros des deutschen Widerstandes genau für die Forderungen des Krieges. Nicht die gesan die ent ich ein de Stelle verlegt, was ringse Kraft dars hinfort mehr brach liegen. Much ber Lette muß einspringen, um den Uniprilden gerecht zu werden, die der totale Krieg an uns fiellt. Gang Deutschland muß von nun ab ein Bolf der Maffen und der unermidlich Schaffenden sein und es solange bleiben, bis bie Saat aus dieser gigantiiden Anstrengung dere maleinst herrlich ausgeben wird.

Dag wir noch überall über große Referven an Kampfern und Arbeitern verfügen, weih ein jeder von uns. Sie richtig einzusetzen, ift die große Aufgabe, die der Juhrer dem Generals bevollmächtigten illr die totale Kriegführung übertragen hat. Daß Dr. Goebbels diefen Auftrag erfüllen wird, bafür burgt die Berfontiche feit des alten nationalionaliftifchen Rampfers. der bisher noch jede Aufgabe jo gemeiftert hat, wie fie gemeiftert werden mußte, um ju dem geftedten Biele ju gelangen. Die Bartei, beren Muigaben mahrend des bisherigen Krieges ichon o manches Mal vermehrt morden find, wird ihn dabei unterstüßen. Als Motor ber totalen Kriegführung wird sie bafür sorgen, bak jede Kraft bort eingelett wird, wo es sür die Erringung des Sieges erforderlich in. Es wird hinfort manches anders werden. Die wenicen, die bisher noch geglaubt haben, fich an den Belaftungen unferes Schidialstampfes vorbeidruit fen gu tonnen, werden jest auch einen Beitrag für die Sade des Baterlandes leiften muffen. Der leite Reit von Drüdebergerei wird versichwinden. Mann Frau, Jüngling und Mädel – alle find aufgerufen, allein dem Baters sande mit ihrer Kraft zu dienen. Mükigeang gibt es nicht mehr, sondern nur nach fömpfen und arbeiten. Unsere ganze Lensführung muß auf bie Intereffen des totaten Rrieges abreitellt merben, wenn wir am Ende diefes Ringens nicht gu ben Bernichteten, fondern gu ben

Meberlebenden gahlen wollen. Was von uns in ber Zukunft verlangt wird, ist viel. Aber es steht in feinem Berhältnis ju dem, was uns traje, wenn wir als die Unterlegenen aus diefem Rampfe hervorgeben würden,

Bei den wenigen Pessimisten, die es bisher unter uns gegeben hat, dürste nunmehr kein Zweisel mehr darüber bestehen, daß das Schickel etwas Großes mit uns vor hat, wenn wir härter sind als alle Nöte, Sorgen und Besastungen dieser Leit. Es hat wenden den dieser Leit. gen dieser Zeit. Es hat uns dazu ausersehen, die Führung Europas zu übernehmen und der Welt ein Beispiel zu geben für die Gestaltung ihrer Belange. Darum hat es uns einen Abolf Hiller gesandt, der uns durch alle Fährnisse und Schwierigkeiten mit sicherer Hamacht, wie es uns gerade ieht mieder in so überzeugender Messe gerade jest wieder in so überzeugender Weise gezeigt worden ist. Diese Allmacht duldet nicht, daß verbrecherische Berräter ihren Millen durchtreuzen. Darum hält sie ihre Hände schützend über den Führer und läßt ihn das Werf pollsen über den Führer und läßt ihn das Werf pollenden, das sie ihm, ausgetragen hat. Dieses Werf wird und kann nichts anderes sein, als das deutsche Bolk zum Siege über Plutokraten und Bolschwisten zu führen, über Tod und Teusel, troß aller Schwierigkeiten und Belastungen, die uns die Jukunst noch bringen wird. Wer könnte hinfort noch an der Sendung Adolf Hitlers zweiseln, nachdem er nun schon zum zweiten Male während dieses Krieges por den Kolgen eines Anschlages auf eine ges por ben Folgen eines Unichlages auf eine Art gerettet wurde, die geradezu an Bunder grenzt! Solche Männer sendet die Vorsehung nur alle Jahrtausende und verbindet mit ihrem Leben seweils einen Wendepunkt in der Ge-schichte. Einer dieser wenigen Männer ist un-ser Führer, der solange dem deutschen Bolke er-halten bleiben wird, dis er sein Werk, so wie es die Vorschung will, vollendet hat.

Durch die Sand eines fleinen verbrecherischen Rlüngels in Deutschland haben die Teinde ver-lucht, den Führer ju beseitigen und damit bem Ariege ein rasches Ende zu ihren Gunsten zu geben. Nach ihrem Willen sollte der 20. Juli den Beginn des Chaos in Deutschland bisden. Es ist anders gekommen. Unser ganzes Bolk hat erlebt, wie die Borsehung den Führer schützt. Die wenigen, die der drohende Ernst der schützt. Die wenigen, die der drohende Ernst der Lage im Dsten mismutig werden lassen wollte, haben die Bedeutung des sehlgeschlagenen Attentats genau so wie die große Jahl der unerschütterlich Gläubigen erkannt. Auch bei ihnen gibt es jetzt nicht mehr den mindesten Zweisel an unserem Siege. So hat die Macht, die das Böse wollte, auch hier das Gute erreicht: Ganz, Deutschland bildet seit dem 20. Juli eine seste Burg des Glaubens und des Bertrauens an uns an unseren Auftrag und Bertrauens an uns, an unseren Auftrag und an unseren endlichen Sieg. Dieser Sieg wird uns zwar nicht leicht in den Schof fallen, sonbern wir werden noch mehr als bisher für ihn Bu ftreiten und gu arbeiten haben, noch harter werden mussen und noch entschlossen, noch garrer werden mussen und noch entschlossen, alles, aber
auch alles hinzugeben für die Erreichung dieses
Zieles. Im Bertrauen auf die neuen Waffen,
deren baldiger Einsat angesundigt worden ist
und die die gesamte Kriegstechnik revolutionieren werden, dürsen wir uns nicht in Sicherheit miegen, als tonne uns nichts mehr geichehen. Niemals hat die Technik allein bisher den Krieg gewonnen, sondern immer noch ist für die Er-ringung des Sieges der Kampsesmille jener Männer ausschlaggebend gewesen, die die Waf-fen in ihren händen tragen. Entscheidend ist die Entichloffenheit des Einzelfämpfers, das Schidfal zu meiftern.

Und wir werden dieses Schicksal meistern. Das ganze deutsche Bolk ist aufgerusen zu höchstem Einsatz. Dieser Aufrus wird nicht ungehört verklingen. Er wird seinen Widerhall iinden in Abermillionen Kämpfern und Schaffenden, die das Schickfal des Baterlandes höher sehen als den Wert des eigenen Lebens. Deutschland steht bereit für die große Entscheisdung. In den kommenden Wochen werden die Frontlinien stärker und die Frenz der Schöffen. Frontlinien stärfer und die Heere der Schaffen-ben größer werden. Der Erfolg wird sich bald zeigen. Waffen noch und noch, Waffen, die das Erstaunen der ganzen Welt wachrufen werden, follen unferen Tabriten entströmen. Rampfer über Kämpfer werden ju den Schlächtfeldern eilen. Ein ganzes Bolf wird aufstehen und rüdsichtslos ans Werk gehen, das nur mit uns serem Siege vollendet werden kann.

### Dönits stiftet U-Boot-Frontspange

() Berlin, 29. Juli.

Der Oberbefehlshaber ber Kriegsmarine, Großadmiral Donit, hat in Anertennung Des ftandig harten Ginfages ber Unterfeeboote und ihres tapseren, zähen und vorbildlichen Kampfes die U-Boot-Frontspange gestiftet. Sie wird in Bronze verliehen. Das Mittelstüd der Spange ist dem U-Boot-Kampsabzeichen ähnlich und trägt rechts und lints eine breite Gichenlaubverzierung.

#### Bewährter Truppenführer verunglückt

() Berlin, 29. Juli.

Einem tragischen Geschick fiel der Ritter-freugträger H-Brigadeführer und Generalmajor der Waffen-14 herbert Ernst Bahl jum Opfer. Er verungludte todlich auf einer Dienitfahrt an der Front. In ihm verliert die Waffen-44 einen hervorragenden, in zwei Kriegen aufs höchfte bemahrten Truppenführer.

#### Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

() Führerhauptquartier, 28. Juli. Der Führer verlieh das Ritterfreuz an Obersteleutnant Detlev von Rumohr, Kommanbeur eines niedersächsischen Grenadier-Regiments, Hauptmann Walter, Steffen, Bastaillonskommandeur in einem norddeutschen Grenadier-Regiment, Unterossisier Richard Goerlich, Gruppenführer in einem brandenburgischen Panzergrenadier-Regiment.

() Wie die ägnptische Bresse befanntgibt, beab-sichtigen die britischen Militärbehörden, eine An-sahl innger Aurden, Fraker, Francer und Surer in unter britischem Kommando stehende Trappenteile des Rahen Ostens einzureihen.

# Nordamerikanischer Großangriff bei St. Lo dauert an

Heftige Kämpfe südlich Florenz entbrannt - Abwehrschlacht an der Ostfront mit steigender Heftigkeit

Führerhauptquartier, 28. Juli.

Das Oberfommando ber Wehrmacht gab Freitag befannt: Im Kampfraum beider-jeits St. La sesten die Nordameritaner ihren Grohangriff den gangen Tag über fort. Während ihnen öftlich St. Lo nur einige unwejentliche Einbrüche gelangen, wurden unjere Truppen füdwestlich der Stadt in erbitterten und beiderfeits verluftreichen Rampfen weiter nach Guben und Gudwesten gurudgedrängt. Die Gegenangriffe gur Schliehung der an einigen Stellen aufgeriffenen Front sind im Gange. 75 Banger wurden abgeschossen. Im Abschnitt von Caen wurden abgeschossen. Im Abschnitt von Caen sührte der Gegner nur ersolglose Angrisse geringen Umfanges, Jagd- und Schlachtsliegerver- vände schossen in Luftkämpsen zehn seindliche Flugzeuge ab. Torpedoslieger versenkten in der Nacht zum 27. Juli in der Seinebucht einen seindlichen Tanker von 4000 BRI., und beschädigten vier Transportschiffe mit 25 000 BRI. und einen Zerkörer schwer. Im Otteil der Seinebucht erzielte eine Heeres Rüstenbatterie mehrere Tresser auf einem seindlichen Schlachts mehrere Treffer auf einem feindlichen Schlacht-ichiff. Sicherungssahrzeuge eines beutschen Ge-leits schollen vor der Loire-Mündung von acht angreisenden seindlichen Jagdbombern sechs ab. 3m frangofifmen Raum murden 42 Terroriften im Rampf niebergemacht.

Schweres V = 1 = Bergeltungsfeuer liegt fast ununterbrochen auf bem Grograum von London.

In Italien taftete ber Feind unsere ge-famte Front burch gahlreiche ortliche Angriffe ab. Der Schwerpuntt ber feindlichen Auftlarungsvorstöge lag im Abschnitt sublich Flofeindliche Banzer und über 400 Fahrzeuge. In
nen 3 und an der Abriatischen Rüste.
der Nacht waren der Bahnhof von Wilna und
Mue Angrisse wurden vor unseren Stellungen

Frontbogen jurudgenommen. Im Juge dieser Frontbegradigung wurden nach Zerstörung aller militärisch wichtigen Anlagen die Städte Lemsberg, Brest Litowst, Bialnstof und Dinaburg geräumt. In Galizien setzten sich unsere Truppen besehlsgemäß auf neue Stellungen im Karpathenvorland ab und schlugen dann alle Augrisse der ichgen ingehrängenden Frontbogen gurudgenommen. Im Buge Diefer bann alle Angriffe ber icarf nachbrangenben Sowjets ab. Westlich bes Can find wechselvolle Rämpfe mit vordringenden feindlichen Angriffs-fpigen im Gange. Zwischen bem oberen Bug und der Beichsel wurden von Bangern unterftuste Angriffe der Sowjets in erhittertem Ringen nach Abschuft zahlreicher seindlicher Panger ab-gewiesen. Im Abschnitt Bialnstof und Kauen icheiterten örtliche Angriffe der Bolschewisten. Nördlich Rauen find heftige Rampfe mit feinds lichen Bangers und Auftsärungsfraften im lichen Panzers und Auftlärungsträften im Gange. An der Front zwischen Dünadurg und dem Finnischen Meerbusen brachen wiederum zahlreiche schwere Angrisse verlustreich sür den Feind zusammen. Starke Schlachtsliegerverbände unterstützten die Abwehrkämpse des Heeres und vernichteten in Tiesangrissen. In seindliche Panzer und über 400 Fahrzeuge. In der Nacht waren der Bahrbas, von Milna und

abgewiesen. Seit den frühen Morgenstunden ist der Feind in breiter Front südlich Florenz erneut zum Großangriff angetreten. Sestige Kämpse sind entbrannt.

Am der Ost front hat die große Abwehrischlacht zwischen an Sestigkeit noch zugenommen. Nachdem es dem Feind an verschiedenen Abschnitten gelungen war, zum Teil tief in unsere Front einzubrechen, wurden zur Kräfteseinsparung in einigen Abschnitten vorspringende Frontbogen zurückgenommen. Im Zuge dieser Rordamerikanische Bomber führten einen Terrorangeist gegen Budapest. Durch deutsche und ungarische Lustverteidigungskräfte wurden 29 seindliche Flugzeuge, darunter 26 viersmotorige Bomber, zum Absturz gebracht. In der vergangenen Nacht warsen seindliche Flugzeuge Bomben auf einige Orte in West deut ich and und in Oftwerenken. In der Stadt land und in Ditpreugen. In ber Stadt Infterburg entstanden Schaden und Ber- jonenverluite. Drei Fluggeuge murden abges

## Weltkriegsverluste weit überstiegen

() Stodholm, 29. Juli.

Das Kriegsministerium der Bereinigten Stadien gab befannt, daß der "wilde Kampi" in beiden Hemisphären die Berluste der USA. auf über 311 000 Mann brachte. Die Berluste in diesem Kriege übersteigen damit bei weitem die 278 828 des Ersten Weltfrieges.

Mieder ein Teilgeständnis aus USA. Merdings geht man nun ichon so weit, zuzugeben, daß der "wilde Kamps" in den Roosevelt das Land ohne jeden Grund hineinstieß, disher die USA. mehr Opser gekostet hat als im ganzen Ersten Weltkrieg zusammen. Wie hoch mösgen in Wirklickeit die Opser der USA. in dies lem Kriege sein vor allen. sem Kriege sein, vor allem, wenn man die non der anglo-amerikanischen Presse in diesen Tagen selbst zugegebenen "hohen Opser" der ergebnis-losen Großangriffe in der Normandie hinzu-

#### Folgen des Materialverschleißes Drahtbericht unseres H.-W.-Vertreters

otz. Sto'dholm, 29. Juli.

Der Bedarf an Munition und Waffen in den USA. ist infolge des Materialverschleißes im Pazifit und in der Normandie derart sprunghaft gewachsen, daß vom USA-Kriegsministes rium mit sofortiger Wirkung eine Ursaubss sperre für 900 000 zivilsmilitärische Arbeitss träfte sowie die Verlängerung der Arbeitszeit. um täglich eine Stunde angeordnet merben

### Streiks in den USA.

Auslandsdienst der OTZ.

EP. Lissabon, 29. Juli.

Ueber ein halbes Dugend Streiks sind zur Zeit allein im Bereich der Autostadt Detroit im Gange, wie "New York Herald Tribune" vom 25. Juli mitteilt. Bei der Brigge Manufachtring Co., die Geschütztürme für die Flotte baut, legten 3000 Arbeiter zum dritten Male innerhald von drei Tagen die Arbeit nieder. Im Statler-Hotel — mit tausend Jimmern das größte Hotel der Stadt — haben sämmern das größte Hotel der Stadt — haben sämmliche männlichen Angestellten die Arbeit niedergelegt. Zwei weitere Streifs in wichtigen Kriegsindusstrien werden von der Centrifugal Fusing Co. in Lensing gemeldet, die Bremstrommeln hersstellt, sowie bei der Ohio Crantshaft Co. in Cleveland (Ohio), wo Geländewagenteile gesbaut werden. Arbeitsniederlegungen ereigneten sich serner in den letzten Tagen dei den sünf größten Meiereibetrieben von Detroit, so daß die meisten Haushaltungen ohne Milch sind. Gewersschaftsleitung und Arbeitsbehörde haben disher vergeblich versucht, die Streits zu stopspen. Selbst Hinweise auf die kürzlichen drinsgenden Appelle der Stadssche aller drei Wehrsmachteile fruchteten nichts. EP. Liffabon, 29. Juli. machtteile fruchteten nichts.

#### Französische Patrioten eingesperrt Drahtbericht unseres Dr.-J.-B.-Vertreters

otz. Paris, 29. Juli. Wie gut das Einvernehmen zwischen den

Wie gut das Einvernehmen zwischen den Anglo-Amerikanern und der normannischen Be-völkerung ist, geht aus britischen Meldungen über Mahnahmen zur Unterdrückung von "Zwischenfällen" in der Normandie hervor. Immer wieder werden Zusammenstöße zwischen Goldaten und der Zivilkevölkerung gemeldet, was bereits dazu gesührt hat, daß manche Straßen sur den Zivilverkehr völlig gesperkt und in manchen Ortschaften die Grußpflicht der Bepölkerung gegenüber den "Besreiern" und das Bevölferung gegerüber den "Befreiern" und das Berbot, den Bürgersteig zu benutzen, eingeführt wurden. Reuter meldet, daß bei Churbourg nun ein Konzentrationslager für die Zivilbevölkerung geschaffen wurde. Die Insassen sind Franzosen, die ihre Feindschaft gegen die Anglo-Amerikaner an den Tag gelegt haben. Die Mehrzahl besteht aus wehrsähigen. Männern, die fich geweigert haben, fich refrutieren au laffen.

## Rasche Erhöhung der Kampfkraft

() Totio, 29. Juli.

Im Berlaufe einer Kabinettssitzung in To-tio entwidelten Feldmarichall General Sugis nama und Admiral Ponai ihre fünftigen nama und Admiral Yonai ihre fünftigen Absichten und Pläne, deren baldige Verwirflichung Armee und Marine wünschten. So solsten die gesamten Kräfte für eine ernergische Fortsührung des Krieges dis zum klaren Sieg wirkungsvoll zusammengesaht werden. Armee und Marine seien sich in der Unterkührung der Mahnahmen vollkommen einig. Im einzelnen, wird gesordert: Energische Weitersührung des Krieges durch die Regierung dis zum eindeustigen Sieg im sesten Glauben an den Enderfolg, Durchsührung aller möglichen Mahnahmen zur Durchführung aller möglichen Mahnahmen für raich en Erhöhung der Kampitraft, insbesondere der Luftflotte, sowie Sorge der Regierung für eine fraftvolle und vereinsachte Berschung für eine kraftvolle und vereinsachte Berschung für eine waltung der Staatsangelegenheiten mit dem Ziel, die politische Macht der Regierung in alle Bolksichichten eindringen zu lassen.

# Exilpolen ohne Rückhalt bei den Westmächten

Reise nach Moskau auf Churchills Befehl - Tagesbetehl Stalins über Wilna

denen Premierminister seines Lieblingsverbündeten Polen gab, eine akute Gesahr sür die Freundschaft zwischen England und der Sowjets union beseitigt zu haben. Stalin verlangt nach dem Urteil der Zeitschrift "Fortune" von seisnen westlichen Bundesgenossen nur drei Dinge: Intensivierte Kampstätigkeit an der "Zweiten Front", verstärkte Kriegsmateriallieserungen sür die Sowjetarmee und keine Widerrede, während er die Grenzen Europas seinen Wünschen entsprechend revidiert. Und Churchill sieht keine Möglichkeit, diese Wünsche abzusichlagen.

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

B. Berlin, 29. Jusi.

Der polnische Emigranten-Premier Misostais dicht einer Erörterung wert. Als Churchill zu einem englischen Inden Amostau gestartet, der in ester Etunde ein Problem entwirren soll, das für die polnischen Existreise an der Themse wie sür die polnischen Existreise an der Themse wie sür die polnischen Existreise an der Themse wie sür die prinsch ist. Misosaignst wird durch seinen Ausenminister Romer und den Präsidenten des polnischen Kationalrates in London Stanislaus Grabstit, gedanslich jedoch von der britischen Regierung in einem Aussenstätzung in einem Aussenschenen Premierminister beinen Aussenschen Erischertung des gleitet. Churchill glaubte durch den Katschilag, den er Dienstag abend in einer langen Unterstedung nachezu ultimativ dem unbequem gewortenen Premierminister seines Lieblingsverdünderen Beispiel voreriziert. Zweisellos hossten der Dienstag abend in einer langen Untersten Polen gab, eine akute Gesahr sit die Freundichaft zweischen. Stellin verlangt nach dem Urteil der Zeitschrift "Fortune" von seinen westlichen Bundesgenossen nur drei Dinge: Intensiverte Kampstätigteit an der Zweisen. die Presse Londons einmütig kommentierte, daß man auf keinen Fall um der Bolen willen einen Konflift mit Moskau heraufbeschwören wolle,

kint i de Sowjetarmee und teine Miderrede, während er die Gruppas seinen Wünstend er die Grenzen Europas seinen Wünstendschaften entsprechend revidiert. Und Churchill sieht teine Möglichteit, diese Wünsche abzuschlagen. In einem Tagesbesehl bestimmte Stalin Wiln a zur Haufend der sowjetische Presse der Exilpolen nach Moskau, daß die Sowjetregierung keinerlei Wöglichteiten sehe, mit den Emigrantenpolen ein Gelpräch zu führen, da man sich in Moskau die den Grünkleiten sehe, mit den Emigrantenpolen ein Gelpräch zu führen, da man sich in Moskau berührlichen Gwiet der Wanda Massiewschlagen Sweisel auf den polnischen Sowjet der Wanda Massiewschlagen den Verraland und den USA. verlassen Mitolajzuk einer Lusuksabe aller Ansprüche mit einem Kosten im polnischen Sowjet einwechselt.

## Im Zusammenwirken von Partei und Staat Reichsarbeitsminister Seldte über die künftige Entwicklung der deutschen Sozialversicherung

minister in sein hohes Amt eingeführt. Bei Dieser Gelegenheit machte Reichsarbeitsminister Seldte über die fünstige Entwicklung der beutschen Sozialversicherung grundsätzliche Aussührungen, die für alle Werktätigen von Interesse sind.

Der Minister betonte, daß gerade in der So-zialpolitit selbstverständlich das Parteipro-gramm die große Richtlinie gibt. Wenn Das Parteiprogramm von Berforgung fpricht, fo bringt es damit jum Ausdruck, daß es in uns jerem Sozialrecht auf ben Ginfat für die Boltsjerem Sozialrecht auf den Einsat für die Boltsgemeinschaft ankommen muß, wobei die Hilse der Gemeinschaft ihrerseits auf eine angemessene Lebenshaltung für die zu Betreutsenden und ihre Familien zu richten ist. In diesem Sinne haben die Beitragsleistungen, abgesehen davon, daß sie dem einzelnen zu einem Bersicherungsanspruch verhelsen, vorwies gend finanzielle Bedeutung. Die Sozialversicherung hat sich aber im Nationalsozialismus von dem mehr privatrechtlichen Denken gelöft, das bem mehr privatrechtlichen Denten gelöft, bas den Berficherungsichut nur auf finanzielle Lei ftungen und Gegenleiftung abstellte. Seute ftebt im Bordergrunde die Gemeinschete. Deute pestim Bordergrunde die Gemeinschafts his is aller Werktätigen, die die Bersorgung als eine ausreichende soziale Sicherung anstrebt. Diesem Anspruch auf die Gemeinschaftshisse steht selbstverständlich die Berpflichtung jedes einzelsten gegenüber zur Erhaltung des Gesamten nen gegenüber, zur Erhaltung des Gesamten nach Kräften beizutragen. In mancher Sinsicht hat sich unsere Sozialversicherung schon diesem Gedanken genähert, es wird in der Zukunst darauf ankommen, ihre weitere Gestaltung immer körker hierauf ausweiteten ftarter hierauf auszurichten.

() Berlin, 29. Juli.

Mach dem Ausscheiden des langjährigen bisherigen Präsidenten des Reichsversicherungsamtes Dr. Schäffer, wurde sein Nachfolger, Präsdent Peter Schmitt, in Gegenwart der Gefolgschaft und von Bertretern aus Partei,
staat und Wirtschaft durch den Reichsarbeitsminister in sein pabes Imt einersicher Reiden geschäften der Aufang nahm. Die lung, und der Erlaß des Führers über den fota-len Kriegseinsatz wird für alle Bereinsachungs-maßnahmen auf dem Gebiete der Sozialversichemagnaomen auf dem Gebiete ver Sozialverstagerung richtunggebnd sein. Eine enge Zusam=menarbeit mit der Partei wird für eine sozialistische Entwiklung mitsorgen helsen. Nur im Zusammenwirken von Partei und Staat fönnen die großen Aufgaben gelöst werden, zu denen uns das Bekenntnis zum deutschen Gozia-lismus verpslichtet.

### Fliegernachwuchs gut ausgebildet

O Berlin, 29. Juli. Die überall im Reich burchgeführten Gebietswettfämpfe der Flieger-53. und des Natio-naliogialiftischen Fliegerforps haben trog friegebedingter Behinderung einen augerordentlich erjolgreichen Berlauf genommen. Der Korpsfüh-rer, Generaloberst Keller, die Gauleiter so-wie die Führer der hitler-Jugend in dem Gruppenbereichen des Korps überzeugten sich an Jahlreichen Austragsorten von dem hohen Ausbildungs ft and des Nachwuchses der Fliegertruppe, der durch das NS.Fliegerforps eine umfassende vormilitärisch siegerige Ausbildung erhält. Die Leistungen im Segelslug bewiesen, daß die jungen Flieger für ihren frei-willigen Eintritt in die Luftwaffe alle Boraussehungen mitbringen, um den beutichen Gliegerhelden nachauftreben. Auch die Leiftungen ber Modellfluggruppen erregten besondere Aufmertsamleit Gingelne der Mettfampfteilnehmer erzielten mit ihren jum Teil selbitfonftruierten merksamkeit: Einzelne der Wettkampsteilnehmer erzielten mit ihren zum Teil selbstkonstruierten Flugmodeller großartige Flugleistungen und neue Reforde.

Bertag und Drud: NS.-Gauverlag Meser-Ems Embh. Zweigniederlaftung Emben. zur Zeit Leer K. Bertags- leiter: Brund Jackgo Sauptschiftleiter: Menjs kollerts neue Reforde.

gultig Anzeigen-Preisliste Nr. 21.

#### Oberfeldarzt Dr. Carl de Freese



Aufnahme: Weiffenbach.

otz. Wie wir bereits berichteten, verlieh ber Führer das Ritterfrenz des Kriegsverdienst-treuzes mit Schwertern an Oberfeldarzt Dr. Carl de Freese, der am 23. August 1892 in

#### Aus ostfriesischen Sippen

otz. Am 4. August sind 93 Jahre verflossen. als Frau Stientse Düring; geborene de Groot, 1851 in Midlum geboren wurde. Ihre Eltern waren landwirtschaftliche Arbeiter. Frau During, obgleich jur Zeit etwas unpuglich, ift fehr ruftig, und wer fie fieht, wird fre für eine Siebzigerin halten, besonders wenn sie an der Nähmaschine sitt und näht. Seit 1888 wohnt sie in Iemgum und gilt als die alteste Ein-wohnerin unseres Fledens.

Witwe Engeline Bruns, geborene Flegner, West = Bictorbur 29, Inhaberin des Goldenen Mutterehrenfreuzes, begeht am 29. Juli ihren 91. Geburtstag. Inmitten einer Schar von 30 Enteln und 18 Urenteln erreut sie sich noch geistiger und törperlicher Frische. Sie interessiert sich auch noch täglich für die Rachrichten in der DIZ.

Einer der ältesten Mitbürgerinnen der Insselgemeinde Borfum, die Witwe des schon im Jahre 1913 verstorbenen Apothekers und langjährigen Badedirektors Wilhelm Bakker, Geeske, geborene Bakker, kann am 31. Juli in guter förperlicher und gestitger Rüftigkeit die Bollendung ihres 87. Lebensjahres seiern. Die Hochendung ihres 87. Lebensjahres seiern. Die Hochendung ihres er auch schwere Schicklasschläge nicht erspart blieben, erfreut sich in der Gemeinde allgemeiner Achtung und Beliebtheit und wird von ihrer Tochter liebevoll betreut. Bon ihren vier Kindern sind noch drei am Reften

#### Versorgung der Waffen-44

O Auf Grund des Erlasses des Führers vom 11. Oftober 1943 ist die Bersorgung für die Richtberusssoldaten der neuen Wehrmacht und ihre Hinterbliebenen auf den Reichs-arbeitskommissar übergeleitet worden. Der Reichsführer 24 hat durch Besehl vom 28. März angeordnet, daß in gleicher Weise wie bei ber maligen Angehörigen der Wasse einst der der minister der den minister der der minister Dr. Goebbels, polize i und des Sicherheits die nites den attiven Dienststande angehören, und ihrer hältnissen gen den Die Verordnung bet leichsarbeitsminister überzuleiten ist. In Ausführung diefer Anordnung haben die Berfor. gungsämter der Reichsverforgungsverwal tung die Berforgungsgebührniffe für den Monat Juli bereits gezahlt. Die Fürsorge für diesen Personenfreis verbleibt beim Reichssührer 44 – Raffe= und Siedlungshauptamt.

Für die Fürsorge und Beriorgung der Füh= der Waffen=44 und der Polizeiführer des altiven Dienststandes sowie der im Beamten verhältnis stehenden aftiven Angehörigen der Polizei und ihrer Hinterbliebenen (Witwen, Waisen und Eltern) ist das Rasse- und Sied-lungshauptamt 44, Amtsgruppe Fürsorge und Berjorgung, guftandig.

Die Anträge auf Gewährung der E1-terngabe sind unverändert wie bisher mit ben erforderlichen Unterlagen bei den Rameradichaften der MG. = Rriegsopferverfor ung einzureichen, die bas weitere veran-

#### Oelsaaten nicht solort verladen

:: In den letten Tagen mußte leiber wieberholt festgestellt werden, daß Delsaaten sofort nach dem Drufch in Sade gefüllt und jum Berjand gebracht worden sind. Das geht auf teinen Fall. Die Ware erhigt sich dann berart, daß sie in wenigen Tagen restlos verderben kann. Die Anbarer werden daher dringend erssucht, nach ersolgtem Druich die Delsaaten minscht, nach ersolgtem Druich die Delsaaten minscht. bestens acht Tage dunn auszubreiten und täglich um zuschaufeln. Erst dann dürsen sie zum Bersand gebracht werden. Wer bagegen verstößt, läuft Gesahr, daß ihm die Ware wegen Verderbens zu einem Minderpreis angerechnet wird, gang abgesehen von bem un-geheuren Berluft, ben wir uns volkswirtschaftlich nicht erlauben fonnen.

# Viele Frauen treten an die Stelle von männlichen Arbeitskameraden

In Ostfriesland sind über hundert Schaffnerinnen eingesetzt / Auch bei der Reichspost helfen viele fleißige Hände

otz. Wir sind es heute gewohnt, an vielen tellen, an denen früher Männer arbeiteten, st Frauen wirken zu sehen Aber das, was ir von dieser Tätigkeit sehen, ist oft nur ein einer Ausschnitt aus dem vielseitigen und bern das viele rantwortungsvollen Arbeitsbereich, das viele rauen und Mädchen heute wahrzunehmen iben. Am sinnsälligsten stellt sich uns das dar, ein wir einmal die bei der Deutsch ein wir einmal die bei der Deutsch ein keinsche sich so ah n und der Deutsch ein Keichen des eines Keilenden, der der Arbeitsbereich, das viele mäßigen Ablauf des täglichen Lebens auf aus ein. Tag und Racht ist ie unterwegs und verzichtet bei diesem unregels ein hat, als letzte wieder in den Zug ein. Tag und Racht ist ie unterwegs mit Land und Leuten anderer mäßigen Ablauf des täglichen Lebens auf aus ein Berührung fommt. Die über Gaue in Berührung fommt. Die über deutschen sich ein gesehten wieder in den Zigen nach Siden bis ins Westsche micht nur die Jeststellung, daß Stellen, an denen früher Männer arbeiteten, jest Frauen wirken zu sehen Aber das, was wir von dieser Tätigkeit sehen, ist oft nur ein kleiner Ausschnitt aus dem vielseitigen und verantwortungsvollen Arbeitsbereich, das viele Frauen und Mädchen heute wahrzunehmen haben. Am finnfälligften ftellt fich uns das dar, wenn wir einmal die bei der Deutichen Reichsbahn und der Deutschen Reichs= post eingesetzen weiblichen Kräfte bei der Ar-beit beobachten. Nicht nur die Feststellung, daß fie zwar nach gründlicher, wenn auch oft nur turgfriftiger Ausbildungszeit ihren Dienst aufnehmen und ihn fo veriehen, als feien alige-biente Krafte am Wert, fondern auch bie Tat-

nicht an, da sie einem Keisenden, der ihren Kat jucht, meist mit freundlichen Worten die ge-wünschte Ausfunft gibt. Die Frau. die hier für den männschen Arbeitskameraden eintritt, der diente Kräste am Werk, sondern auch die Tatzslade, daß viele von ihnen neben ihrer Inanspruchnahme durch den Beruf noch ihrem Hausswesen vorstehen und es ohne Hisse versorgen müssen, zwingen uns Hochachtung vor ihnen ab. Ob im Sommer die Sonne heiß vom Himmel brennt, ob im Winter der Sturm mit Schnee und Regen über das Land segt, immer muß die Schaffnerin auf dem Posten sein. Auf der Kräste, die mit der Höher der ihnen geschen stäte am Albeitstameraden eintritt, der unter den Wassen steht oder in den besetzt unter den Wassen steht oder in den besetzte unter den Wassen steht oder in den besetzte swie keinen Die versüllich brinat, als eines von vielen notwendig ist in harten Kriegszeiten, die den Einsah aller versügdaren Kräste ersordern. Die Berantwortung, die die Schaffsnerin als Begleiterin von Personen und Güsterzügen trägt, belastet sie nicht, sondern kärkt ihre Krässe, die mit der Höhe der ihnen ges

veulscher Gaue in Beruhrung kommt. Die über hundert oltfriesischen Frauen und Mädchen, die als Schaffnerinnen eingesetzt find, besahren nicht nur die ostfriesischen Streden, sondern reis len mit den Jügen nach Süden bis ins Westställiche hinein und nach Often über Oldenburg bingur bis nech Verlie hinaus bis nach Berlin. Schon im Erften Weltfriege murden Frauen

als Schaffnerinnen eingesetzt. Aber mehr als damals hilft heute die Frau an dieser Stelle Lüden schließen, ist sie mehr auf sich selbst ge-



"Einsteigen, bitte!" Aufnahme: Peter Schmitz.

# Das "Gasthaus" in der Kirchstraße in Leer

1790 wurde der erste Stein gelegt / Wie der Flecken für seine Alten sorgte

Gebäude — manch eine erklären es sogar für das schönste der Stadt Leer! — steht in der Kirchstraße. Heute dient es der hauswirtschaftlichen Beruss und Fachschule, nachdem es bis 1931 die gesamte Berussichule, zeitweilig auch, im Ersten Weltfrieg das Luzeum beherbergt hatte. Im niederländischen Barod erbaut, wurde gu bem Saus, wie aus den niederländischen Inichriften über dem Portal zu lesen ist, am 19. Mai 1790 "der erste Stein gelegt". Die Türe selbst soll von der 1785 abgebroche

Das Portal des "Gasthauses" Aufnahme: Brinkmann.

ots. Eines der iconften altüberkommenen | nen reformierten Rirche in Leer, auf dem

reformierten Friedhof ftammen. Welches war nun der ursprüngliche Zwed dieses Sauses? Es war ein Gast haus. Eine Gastitätte also? Ja und nein. Es gab bruven Bürgersseuten des Fledens Leer, die der refors mierten Gemeinde angehörten, eine Raltftätte für den Feierabend ihres Lebens; denn so etwa besagt, aus bem Nieberlandischen übertragen, eine Inschrift:

"Sier wird untergebracht und ernährt, wer fleißig gearbeitet und gebetet hat."

Und die so darf man hinzufügen, keinen Motgroschen für das Alter zurücklegen konnten. Kein "Armenhaus" sollte es nach dem Willen der Stifter, angesehenen Bürgern des Ortes (— ihre Namen sind über der Türe zu lesen —) sein. Gäste waren die betagten Frauen und Männer. Auch die (lateinisien) Worte "Quaeruntut Prosint!" deuten darauf hin, daß man den Nächsten zu nügen,

ju helfen suchte.
Dem ichonen Aeußeren entsprechen die architektonisch wirkungsvollen Innenräume des Sauses, die erstaunlich ausnahmefähig find, jo daß in ihnen 450 Mäbel eingeschult merden konnten. Auch die tiefe Unterfelle: rung ift bemerkenswert. Gewisse Einzelheiten mancher Räume — Türen mit Gudlöchern, ja an einer Stelle eine Bergitterung des Durch-guds — scheinen übrigens darauf hinzudeuten; daß der Bau, nach Enifremdung von seinem ursprünglichen 3wed — einmal Haftzellen ents

Mit Recht fteht Diefes Gebaude unter

Den tmalschutz.

Den tmalschutz.
Interessant ist, daß das "Gasthaus" eine bauliche Doppelgängerin besitzt, wenn diese auch nicht so wirkungsvoll erscheint: das heutige Wohlsahrtsheim in der Süderfreugstraße. Es war ein "Gajthaus" ber Leerer lutherischen Gemeinde; nur die Flügel der beiden Gebaude find dem Mittelbau ver-ichieden angefügt. Hgn.

stellt. Daß sie sich bewährt hat in allen Lagen, beweist der reibungslose Ablauf des Reise und Guterverkehrs in der Beimat. Aber nicht nur

Güterverkehrs in der Heimat. Aber nicht nur im Fahrdienst begegnen wir der Frau bei der Reichsbahn als vollwertiger Ersatstrast, im Bürodienst, den sie auch schon in Friedenszeiten wahrnahm, ist sie mehr noch als früher, in der Fahrkartenausgabe sast ausschliehlich vertreten. Daneben sieht man auf so manchem anmutigen Lodenkops die rote Mühe des Fahrdienstleiters leuchten und in mancher Frauenhand seinen alls mächtigen Signalstab sich heben und senken. Ebenso wie die Reichsbahn hat auch die Reichspost einen friegsbedingten Juftrom weißlicher Hilfsträste erhalten. Strasauf, strasach, treppauf treppab in den Häusern begegnen uns seden Tag um eine bestimmte Stunde die Briefträgerinnen. An den Schaltern der Postämter werden wir von Frauen abgeserigt. Im Sortierbetrieh, in der Paketannahme und sausgabe ist von den Frauen eine Menge Arbeit zu bewältigen, die gekonnt seine mill. Manchem Mädchen, mancher Frau mögen diese, sowohl körperliche als auch geistige Kräsie erstoternden Arbeiten im Unsang ihrer Tätigskeit ungewohnt gewesen sein, und es mag ihnen leiner aefallen kein, durchaubalten feit ungewohnt gewesen sein, und es mag ihnen ichwer gefallen fein, durchzuhalten. Aber mit der Zeit haben sie sich gewöhnt. Was ihnen früher Schwierigkeiten machte, ist ihnen später in Fleisch und Blut übergegangen, und jede steht sest und sicher auf ihrem Plat. —a—.

Auch bei den Feldarbeiten sofort Deckung nehmen, wenn sich feindliche Tiefflieger nähern. Auch in den Fällen, in denen es zunächst zweifelhaft ist, ob es sich um ein Feindflugzeug handelt, ist Vorsicht keine Feigheit und Leichtsinn kein Mut. Die Gespanne sind von Maschinen und Geräten abzuhängen.

# Jetzt aber Schluß mit den Scheinarbeitsverhältnissen!

Eine neue Verordnung Sauckels zum totalen Kriegseinsatz

mächtigten für den totalen Kriegseinsatz, Reichse minister Dr. Goebbels, hat Gauleiter Sau del als Generalbevollmächtigter für den Arbeitseinsatz eine Berordung über die Beschäftigung von Arbeitsträften in Scheinarbeitsvers

Die Berordnung betrifft alle jene Arbeits= pflichtigen, die ihrer Arbeitspflicht nur dem Schein nach genügen, das heißt, die sich unter Ausnutzung verwandtschaftlicher oder sonstiger Beziehungen ein Arbeitsverhältnis verichafit haben, das ihnen ein bequemes Leben fern von den gemeinsamen Kriegsanstrengungen der Na-tion ermöglicht und nur dem Schein nach den geseiglichen Bestimmungen entspricht.

Alle Boltsgenossen, die sich gur Zeit noch aus Bequemlichkeit oder weil sie die Forderungen des totalen Krieges bisher nicht nerstanden haben, in einem folden Scheinarbeitsverhalt: nis befinden, werden zum letzten Male Gelegenheit haben, einen Wechjel ihres Arsbeitsplatzes vorzunehmen, um ihre Arbeitstraft wirklich restlos in den Produktionsprozeh einguichalten. Gie melden fich fofort auf den Arbeitsämtern, die ihnen eine ihren Kräften und ihrem Können angemessene friegswichtige Beichäftigung vermitteln.

Bis zum 15. August mussen alle Schein-arbeitsverhältnisse gelöst sein. Nach biesem Termin wird rüchichtslos durchgegriffen. Wer dann noch immer ein solches Scheinarbeitsverhältnis benutt, um fich an den gemeinsamen Unstrengungen für den Endsieg vorbeizudrücken, itellt sich damit außerhalb der tämpsenden deut-ichen Boltsgemeinschaft. Das gleiche gilt für den, der ein solches verantwortungslose Han-deln duldet oder ihm Borschub leistet. Arbeits geber und Arbeitnehmer haben in einem folden Fall icharfite Bestrafung gu er: marten.

Rach dem 15. August werden Kontrollen durchgeführt. Bei Besteben eines Scheinarbeits-

() 3m Einvernehmen mit bem Reichsbevoll- | folden Fallen bis jum Sochftmag ber vorgefebe-

nen Strasbestimmungen eingeschritten wird.
Einen gleichen Berstoß gegen die Geset der nationalen Solidarität stellt es dar, wenn ein Arzt seine Sorgialtspilicht außer acht läßt, indem er an arbeitsunwillige Elemente Atteste ausstellt, die diesen die Möglichkeit geben, sich vor einen Arbeitseinsatz ab drücken. Wer seine Arbeitskraft der um ihr Dessin könntenne Arbeitsfraft der um ihr Dafein fampfenden Ration vorenthält oder anderen dabei Borichub leistet, dient dem Feind!

#### Feldpostnummer 08000 merken!

() Bon guftandiger Geite wird mitgeteilt, Die restloje Durchführung ber umfaffenden Aufgaben, die Reichsminister Dr. Goebbels als Reichsbevollmächtigten für den totalen Kriegs= einsatz gestellt sind, ist nur mit der Unterstützung jedes einzelnen Bolksgenossen möglich. In zahlreichen Zuschriften aus allen Kreisen der Bevolterung ift Dr. Goebbels nicht nur die be-geisterte Mitarbeit an ber nunmehr wirklich totalen Erfassung aller Kräfte für den Endfieg zugesichert worden, es wurden auch bereits viele prattische Borschläge für einzelne zu

treffende Magnahmen eingereicht. Für Einsendungen diefer Art besteht seit furger Zeit die Feldpost nummer 08000. Unter diefer Unichrift find alle weiteren Sinweise und Anregungen jum totalen Rriegseinfat portofrei einzusenden. Es wird natürlich nicht möglich sein, jeden einzelnen Brief zu be-antworten. Kein Vorschlag wird jedoch, wenn er nur irgend brauchbar ist, unbeachtet bleiben. Um auch hier jede überfluffige Arbeit gu vermeiden, wird gebeten, von langen Dentidriften und umfangreichen Ausarbeitungen abzufeben. Je fürger und pragnanter ber Borichlag ift, um io eher fann er verwirklicht werden. Namen und Adreffe des Ginfenders find beigufügen.

Es muß gelingen, den Befehl des Guhrers so schnell und so gründlich wie nur möglich burchzuführen. Jeder hat Gelegenheit, mit dazu beizutragen. Darum Augen auf, wo noch verhältnisses werden die Schuldigen unnachsichtig zur Rechenschaft gezogen. Der Reichsbevollmächtigte für den totalen Kriegseinsatz ist mit
dem Reichsjustizminister darin einig, daß in wort: "Totaler Kriegseinsatz".



Wir verweisen auf die Bekanntmachung des Nachwuchsoffiziers im Anzeigenteil

#### "Frau Geheimrat"

Titel, Dienstgrade und Berufsbezeiche nungen find ein Ausdruck der beruflichen Stels lung oder eine Anerkennung der fachlichen Leis flung. Man mist ihnen in unserer heutigen Gesellschaftsordnung vielleicht nicht mehr bie überragende Bedeutung bei, die fie einstmals belagen; indessen find fie im Dienstverfehr und Berufsleben oftmals unentbehrlich und entipreden der Würdigung der versönlichen Leistung und Stellung, die eine der elementarsten notio-natsozialistischen Grundsähe ist. Sie sind in un-lerer Zeit daher weniger eine Erscheinung des gesellschaftlichen, als des sozialen Lebens, und stets sind sie mit dem Begriff der Lei

stung verfnüpst.

Titel und Dienstgrade sind deskalb auch an die Person dessen gebunden, dem sie zuerkanntsind; sie müssen verdient werden und sind weder erblich noch übertragbar. Auch der Gattin des Titelträgers fteben fie nicht gu benn fie nimm weder die öffentliche Stellung ein noch vollsbringt sie selber die Leistung, die dem Titel des Mannes entspricht. Die "Frau Doftor", die "Frau Prosessor" oder "Frau Regierungsrat" oder also nur dort eine Berechtigung, wo diese Frauen leiber Indage bieden Stellung oder des Frauen felber Inhaber biefer Stellung ober bes atademischen Grades find.

Für die "Frau Geheimrat" aber, die Frau Major" oder die "Frau Oberrevisor", die mit dem Titel oder der Berufsbezeichnung ihres Mannes angeredet wird, fehlt uns jedes Bertandnis; sie wirft wie ein Neberbleibsel aus einer Zeit, die an Acuhersichteten hing und mit Schnörkeln und Berzierungen die wahre Korm der Dinge verbeckte. Mir kollen desholb Form ber Dinge perbedte. Wir sollten beshalb endlich auch die Bitrine des öffentlichen Lebens von den Nipplachen entrumpeln, die längst nicht mehr unferem Geschmad und unferer Beit ents

Dieser Appell richtet sich nicht so fehr an bie Iteler Appell richtet hich nicht to jehr an die selber betrossenen Frauen, als an all jene Bolksgenossen, die aus Gewohnheit oder falsch an gewand ter Höflich keit noch immer die Frauen mit den Titeln des Mannes ansprechen. Entheben wir also künftig diese Frauen der peinlichen Mühe, sich immer wieder gegen salch ungerechtsertigte Anrede verwahren zu missen!

#### Leer

() Bei Gliegeralarm: Turen aufichliegen! Das luftichutmäßige Berhalten der Bevölferung bei Fliegeralarm ift bie beste Gemahr für eine bei Fliegeralarm ist die beste Gewähr sür eine ersolgreiche Abwehr des von unseren Feinden gewünschten Ersolges. Zur Beseitigung etwa noch bestehender Zweisel wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Haupt zu gangstüren zu den Hausböden, die Türen zu Borräten und die Haustüren zu Mehrsamilienhäusern mit abgeschlossenen Einzelwohnungen unversich lossen zur dalten sind! Die Inhaber von Wohnungen und Räumen aller Art einschließlich der zu Wohnzweden henutzten Bodenkammern und Arodenräume haben die Wohrungen und Räume offen zu halten oder die Schlössel mit deutlicher Beschriftung dem Luftschüssel mit wart oder dessen ich u gwart ober bessen Stellvertreter gur Mit-gabe an die mahrend des Alarms im Saufe Kontrollgänge durchführenden Selbitschukträte auszuhändigen, sosern der Wohnungsinhaber nicht selbst an den Kontrollgängen teilnimmt. Wer sich nicht an die Anordnungen hält, gesährbet mutwillig das Eigentum feines Rachbarn.

otz. Rundentämpse des Schützenverbandes. Am Sonntag beginnen die Rückkämpse im Rundenschießen des Deutschen Schützenverban-des e. B., Unterkreis Leer. Es treffen sich in Leer der Schützenverein Leer und der ASB. Loga. Um 16 Uhr treffen sich in Nortmoor ber RASB. Nortmoor und RASB. Detern. Es wird mit ichweren Rampfen gu rech-

# Altes ostfriesisches Geschlecht begeht Familientag

Der erste Vorfahre der Altmanns 1704 nach Juist gekommen

nanns von Juist ihren Familientag. Bor 240 Jahren kam an diesem Tage ihr erster Vor-sahre nach Juist. Dr. Otto Leege, Juist, schrieb vor vielen Jahren in dem "Jagdbuch" der Familie Altmanns eine aussührliche Ueberficht über die Reihe ihrer Borfahren. Es heißt unter anderem in dieser Uebersicht:

unter anderem in dieser Nebersicht:
Der Stammbaum der Familie Altmanns läßt sich zurücksühren dis auf den Prediger und Magister Anton-Laurents Altmanns, der auf Tuist vom Sommer 1704 dis 1731 wirkte. Sein Borgänger als Prediger der Insel war Elias Tieden, jener mysteriöse Mann, der auch von der schrecklichen Beihnachtsflut von 1717 etwas vorhergesagt haben soll. Reershemius sagt in seinem "Offriessichen Predigerdentmal" über den Stammvater der Familie Altmanns. "Masgister Unton-Laurents Altmanns, zu Keuen-Rloster bei Hamdung 1651 geboren, kudierte in Wittenburg und disputierte alda 1682 de origi-Wittenburg und disputierte alda 1682 de origi nibus cognominum, ward aus dem Conreftorat von Esens 1704 nach Juist gesetzt und Dom. 8 Trinit, eingesührt, starb 1731 im November astat 80 als ein würklicher Altmanns."

Und so hat Dr. Otto Leege bie Ueberficht niedergeschrieben bis gur sechsten heutigen Generation. Georg Altmanns, der Sohn des ver- | Menichen).

wird, hat die Gewißheit, daß er gute Unterfunft und Betrenung findet — und auch genügend Unterhaltung. Nähare Ausfunft erieilt die Kreiswaltung der Dichen Arbeitsfrönt, Ab-

otz. Gerftenpreife unverändert. Die Gerftenpreise für das neue Wirtschaftsjahr gel-

ten in unveranderter Sohe wie im alten Erntejahr. Der Erzeuger erhält für alle Gerste, die er zur Ablieserung bringt, insbesondere auch für die jest zur Ablieserung kommende neue

Wintergerste, den Braugerstenpreis des jeweisigen Preisgebietes mit einem Son derzusicht ag (Frühdruschprämie) von 10 RM. je Tonne. Der Sonderzuschlag gilt sür Lieserungen bis Ende September, der Braugerstenpreis sür Lieserungen bis Ende Dezember.

jür Lieferungen bis Ende Dezember.

otz. Anstedender Schnupsen der Sühner. Bei dieser außerordentlich anstedenden und verluste reichen Seuche zeigen die Hühner seuchte Masenschen, manchmal Atemnot, sigen traurig herum und gehen dann meistens schnell ein. In neuerer Zeit hat sich dagegen die Begasung ist einsach und schnell durchzusühren. Man berechne den Kauminhalt des Stalles, dichte ihn nach Möglichkeit gut ab, so daß das Gas nicht absiehen kann dann nehme man auf eine siehen finne

ziehen kann, dann nehme man auf etwa fünfzig Rublkmeter Rauminhalt des Stalles vier Gramm Uebermangansaures Kali und gieße darauf 20 Kubikzentimeter Salziäure. Es ent-wideln sich dann Chlordämpse. In diesen läht

man die Sühner 30 Minuten lang. Die schwer erfrankten Tiere sind nicht mehr zu retten, aber

Reuanstedungen erfolgen nicht mehr!

teilung Frauen.

otz. Am 30. Juli begeht die Familie Alts ftorbenen Lehrers Altmanns zu Oftdorf, starb anns von Zuist ihren Familientag. Bor den Heldentod im Weltfriege im Westen. Im Often nach Juist. Dr. Otto Leege, Juist, pried vor vielen Jahren in dem "Jagdbuch" Kamilie Altmanns eine aussührliche Uebers. Kapitän Peter Altmanns steht im jezigen Rinsett über die Reihe ihrer Variahren. Es beist gen an der Front, sebenso zwei Sohne der Fa-milien Altmanns, nämlich Beter, der älteste Sohn des Kausmanns Willn Altmanns, und Johann Altmanns, der Sohn des weit über Ost-frieslands Grenzen hinaus bekannten Seehundfrieslands Grenzen hinaus bekannten Seehundjägers und Präparators Wilhelm Altmanns,
der für das Gemeinwohl der Inlel stets besorgt
war und im Jahre 1917 den Anlaß zur Errichtung der Strandmaner zum Schutze der Insel
gab. Die Gattin des Seehundiägers und Präparators Wilhelm Altmanns, Raina, geborene
Haupt, stammt aus Norden und ist vielen
Nordern bekannt. Sie besuchte die Höhere Töchterschafte in Norden, sest Gräsin-Theda-Schule.
Die Großeltern Everts waren Besiger des schönen Gutes "Seldenrüst" in Westgaste bei Norben, an dessem Eingang zwei Löwen mit dem
Bappen Wacht halten und an dessen Giebel der Wappen Wacht halten und an deffen Giebel der Spruch steht: Ab Aqua et Igne Hominum que Furore Libera Nos Domine (Gott bewahre uns vor Feuers= und vor Wassersot und vor bösen

nen sein, da jeder Berein bestrebt ist, sein Er- pflüden eingesett. Aber die Erbsenernte gebnis aus der ersten Runde zu verbessern. im Reiderland ist noch nicht vollständig gestille Reichserholungswert auch für Sausgehils schafft und wird nächste Woche fortgesett. Im finnen. Das Reichserholungswert der DAF, ist auch jür die Hausgehilfinnen da! Es verhilft ihnen zu einem sorgenfreien Urlaub'in einer landschaftlich bevorzugten Gegend unseres Gaues. Wer vom Reichserholungswert verschiedt Unichlug daran erfolgt die Ernte der Großen Bohnen, die ebenfalls in großen Mengen angebaut werden. Auch diese werden in die Großstädte versandt. Der Bersand von Wurzeln ist gleichfalls noch sehr rege.

otz. "Der ehrliche Finder wird gebeten..."
Auf dem Fundamt in Weener lagern immer noch eine große Menge Sachen, die nicht abgeholt werden. Darunter befindet sich eine goldene Uhr und sonstige wertvolle Gegenstände, die in jetziger Zeil schwer zu beschaffen sind. Man sollte daher meinen, daß die Berlierer Anipriche ichan längte gestend gewacht hötten Wian sollte baher meinen, daß die Berlierer ihre Ansprücke schon längst geltend gemacht hätten. Dagegen mehren sich täglich die Anfragen auf dem Fundamt nach verlorengegangenen Sachen, die hier nicht abgeliesert worden sind. Auch in den Spalten der Zeitungen sinden sich vielsach derartige Anzeigen. Es handelt sich meistens um größere Barbeträge, die den sauer verdienten Lohn der Berlierer darstellen. Die unehrlichen Finder, die das Geld oder sonstige gesundene Gegenstände einsach als ihr Eigentum betrachten und sie nicht abliesern, sollten tum betrachten und sie nicht abliefern, follten sich gesagt sein lassen, daß sie wegen Fundunter-ichlagung belangt werden tonnen.

otz. "Reife in die Bergangenheit". Dick ist ip ie se Bergangenseit". Die Lichtipiele Weener zeigen heute und Sonntag den neuen Bavaria-Film "Reise in die Bergangenheit" mit Olga Ichechowa, Ferdinand Marian, Margot Hielscher, Hide Hidebrand, Will Dohm, Hans Leibelt, Rudolf Prack, Theodor Loos und andere. Die Iugend hat gu Diejem Gilm feinen Bufritt,

otz. Bunde. Laienhelferinnen = Lehrgänge. Ansang nächster Woche beginnt hier ein Lehrgang für Laienhelserinnen im Luftichus. Die Beteiligung der jungen Frauen und Mädchen ift sehr rege. Ein zweiter Lehrgang wird folgen.

otz. Jemgum. Raubzeug erlegt. Bon hiesigen Einwohnern, die mit der Heuernte beschäftigt waren, wurde ein Rest mit Iltissen entdedt. Sechs junge Iltisse konnten zur Strecke otz. Erbsenernte wird noch fortgesett. In schäftigt waren, wurde ein Rest mit Iltissen vorbildlicher Beise haben sich auch biese Woche entdedt. Sechs junge Iltisse fonnten zur Strecke wieder viele hilfstrafte beim Erbsen gebracht werden. In derselben Gemarkung wur-

den weiter viele Wiefel beobachtet. Soffentito gelingt es, auch diefen Schädlingen den Garaus zu machen.

oth. Digum. Dampffahre Digum = Bettum Begen Inftandfegung der Dampffähre findet bis auf weiteres Motorboots verbindung statt. Die Fuhrhalter und Kastfahrzeugsühre, seien besonders darauf bingewiesen.

#### Rundblick über Ostfriesland

otz. Emben. Diebftable. Mus einer une verichlossenen Kabine des Bunters Bolten verichlossenen Kabine des Bunters Boltenstor wurde ein schwarzer Holzkoffer, gezeichnet R. Mensen, gestohlen. Es besanden sich Uebergardinen, Kormalwäsche, Handtücher sowie Herrens und Damenstrümpse darin. — Ein ausländischer Seemann wurde wegen Unterschlagung und Diebstahls von Gebrauchsgegenständen zuraklicht

otz. Blomberg. Hauptlehrer a. D. Bens A. Hier verstarb, wie bereits turz gesmeldet, am 26. Juli Hauptlehrer a. D. Gerd Bens H. Hehrer am 26. Juli Hauptlehrer a. D. Gerd Bens. Geboren in Egels, genoß er seine Ausbildung als Lehrer am Auricher Geminar. Er wirkte dann bis 1916 als Lehrer in Lüdstede bei Wittmund, trat hierauf in den Kuhesstand und verlegte seinen Wohnsitz nach Hannosver, wo er lange Jahre in der Heimatbewegung iätig war und den dortigen Oftstiesenverein leitete. Als er bei einem seindlichen Fliegerungriff Bombenschaden ersitt, zog er zu Berwandten nach Blomberg. Bens war geschätzt als Kenner der geschichtlichen und geologischen Verhältnisse Oftsrieslands.

otz. Langeoog. Alter Fahrensmann gestorben, Kapitän Otto Leisz von hier ist im 79. Lebensjahre verskorben. Leisz entstammt einer alten Schissersamitie. Er erhielt seine Ausbildung bei seinem Bater, Frerich Leisz. Aber auch ihn zog es in die weite Welt, und so suhr er auf verschiedenen Schissen, die ihn über alle Meere trugen. Auch als Fischer-Kapitän perstand er sein Sandwert. Später Rapitan verftand er fein Sandwerf. Spater war er auf unferer Infel als Bademeifter fatig. Der Berstorbene erfreute sich als aufrichtiger und biederer Fahrensmann einer großen Wert-

#### Kindesentführung aufgeklärt

:: Zu der Entsührung des drei Wochen alten Säuglings Uwe Kranich aus Bremen mit: Der Aufenthalt des drei Wochen alten Gäuglings wurde seitgliche Bremen mit: Der Aufenthalt des drei Wochen alten Gäuglings wurde seitgestellt. Die Täterin ist seltgenommen worden und wird sür ihr verantwortungstoses Verhalten zur Rechenschaft gezogen. Sie war mit der Absicht einer Kindesentsührung nach Bremen gekommen. Der ihr unbekannten Kindesmutter ging sie nach, um derselben in dem Augenblick, als diese den Kinderwagen sür kurze Zeit unbeaussichtigt auf der Straße stehen ließ, das Kind zu entsühren. Die Fahrlässigkeit der Kindesmutter hat ihr die Tat ermöglicht. Es werden deshalb alse Estern daraus hingewiesen, kleine Kinder nicht unbeaussichtigt auf der Straße abzustellen. der Straße abzustellen.

#### Unter dem Hoheitsadler

Leer. NS. Francuschaft / Dentides Francumert. Ortsaruvve Leer-Leda. Dienstag 16 Uhr Arbeitsbeivrechung aller Zellen- und Rlockrauen im US. Schweiternbeim. — Fähnlein 2/381. Schießgrupve A Sonntag 9 Uhr beim Seim. Schießgrupve B. Montag 15 Uhr beim Seim. Schießgrupve A Montag 15 Uhr beim Seim. Borübung für den Reichsenticheid.

Es wird verdunkelt von 21.30 bis 5 Uhr

VERGANGENHEIT VON HELMUT LORENZ

schwarzen Augen? . . Diese Aehnlichkeit? . . . bas ganze Sichgeben? . . .

Er stand auf und ging auf ben ichlanken

Jungen gu. "Seißt du etwa von Erlbach?" Jamohl, Sorft von Erlbach!" fam es prompt

Gerhard tam ein guter Gedante; da fonnte man etwas über Soith erfahren!

Darf ich dich zu einem Windbeutel einladen,

Der Junge lagte gu und ftedte feinen weni-ger gludlichen Rameraben bie Junge beraus: "Saut ab, ihr Radetten! Ihr feht doch, daß

er nur mich eingeladen hat."

Berlegen rüdten die Jungen an ihren Mützen und gingen davon. Horst rief ihnen durch die hohlen Sande nach:

"Der Olle ist in ber Stadt. Schneibet man gleich Stode!" Die buntbemütte Schar verschwand im

Grün des Bürgerparfes. Bunächst konnte Spert junior nicht umbin mit padagogischer Strenge zu fragen: "Ihr habt eine Klopperet vor?"

Ra ja, wenn bie Oberrealichuler immer anfangen und wenn .

Gerhard besann fich, daß es unklug sei, ben jungen von Erlbach ju verstimmen. Er lenkte "Ihr feib boch vernünftige Jungen. Richt mahr?"

Sorft, ber, auf bie Abfühlung ber Schololade martend, mit den Beinen baumelte und auf feinen Sanden fag, nidte ernithaft und verfolgte mit sehnslichtigen Bliden den Ober"Möchtest du dann noch etwas, Horst?"
Horst fühlte mit gesundem Sinne, daß er tel weiter:
aus irgendeinem Gunde der Stärkere sei, und "Ich kann nicht mehr!"

"Ja, ein Eis . . . bitte!"

Das Eis ericien. Der Junge ftrich mit feis len nem Geschmadsorgan, das einem schmeralichen Gerhard blidte verlegen brein. "Ich der Beibeisen glich, über die fühlende Fläche und natürlich." wo Sie doch früher so heftig mit ihr natürlich." Gerhard beibei Gerhard erwartungsvoll von unten poussiert haben!" Dieser fragte:

"Bon deinem Bruder habe ich in letter Zeit nichts mehr gehört. Wie geht es ihm?" "Heinz? . . . Der ist doch bei der Post ans gestellt!"

"Bei ber Poft?!"

"Ich meine natürlich bei der Zeitung "Mischelftedter Boft"!" "Ift er Redafteur?"

"So was Aehnliches . . . Er schmiert aller-

Gerhard lächelte . . . Er fonnte fich feinen Schulfreund Being nur ichwer als Zeitungsmeniden porftellen. "Und wie geht es beiner Schwester? Ich meine Bera!"

"Die ist gang meschugge!"
"So was sagt man boch nicht!"

"Bater fagt es boch aber auch . . . Sebe Woche hat fie mit Mutter und anderen Damen Sitzungen .. Bater sagt, es seien eigentlich nur Klatschtränichen!" "Sitzungen?" "Mutter ist doch im Vorstand der Säuglinge,

die sie ins Leben gerufen hat!"

"Du meinst, sie ist Borstandsdame des Bereins für Säuglingspflege? Das ist boch ein fegensreicher Berein!"

Na ja! . . . Bater meint, es sei überhaupt viel beffer, wenn Bera heirate bann friege fie sowieso welche, und das waren wenigstens ihre eigenen . . . So aber befame sie nur einen

Gerhard lachte: "Aber Horst!" "Das ist doch immer so . . . Wenn Bera mit Mutter nur in Wohltätigkeit macht, beifit kei-

"Ind Bera . . mas sagt die denn dazu?"
"Och . . die ist ja zu schüchtern, hat keine Traute . . und heult zu leicht!"
Der Junge entsernte mit krakendem Geräusch und peinlichter Sorgsalt auch die setzten Eisteste aus der hochsteltigen Glasschase. Jeht school

er bieje von sich und ichnallte feinen Ledergur-Dann meinte er gang unvermittelt:

"Gie hatten man Bera ruhig heiraten fol-

"Sorft, bu wirft ungezogen!" "Tun Sie man nich! Edith hat mir alles er-

Gerhard fah sich ichen um und fragte ab-

Mit beiner Schwester Edith stehst bu dich wohl beffer?" "Mit Edith? Glangend!"

Unwillfürlich verfiel ber Junge in bas pertraute Du "Mit der fannste Pferde stehlen, soviel bu

willst!" Geine Augen strahlten, als er fortfuhr: "Mutter meint, sie sei "ungeraten", aber das sagt sie ja von mir auch immer. Aber mit

Bater tann Ebith machen, was fie will!" "Kommt sie benn nicht wieder nach Michel= ftebt?" fragte Gerhard gespannt.

"Die wird fich ichwer ichonen! . Dann gibt es doch nur Krach mit Mutter und Bera!"

"Ich bente, fie will ihre Stellung in Lubed aufgeben?" "Davon wissen wir nischt! Aber du weißt wohl was?!"

"Ich? Um Gottes willen! Woher ausgerechnet ich?"

"Im übrigen fannste Gift druff nehmen ... wenn Edith wo was nicht paßt, dann gieht fie Leine."

Gerhard lächelte por sich bin, mit seinem Stode im Riese Kreife malend. Sorft rutichte jest ungeduldig auf feinem

Stuhle; es zog ihn fort. "Soll ich Edith von dir grüßen, wenn ich ihr schreibe?"

"Das mare fehr lieb von dir," fagte Gerhard mit leiser Stimme, weil er besürchfete, daß die Unterhaltung am Nebentisch gehört würde und winkte den Kellner.

Da! . . . Geheul aus dem Gebüsch des Par-"Au fein! Da hauen fie fich icon!"

Die Alugen des Jungen glänzten, er war nicht mehr zu halten. Schnell stand er auf, zog sich die Müge weit über den kurzgeschnittenen Schädel und ktürmte davon, durch Tisch= und Stuhlreihen bis zum Eingang des Gartens. Dort drehte er sich noch einmal um und ries:

Ich danke auch schön . . . und ich gruße fie

Gerhard mar über und über rot geworden. als er bei bem bistret lächelnden Ober bezahlte. vas alle graniein bas Sorrohr abjette, in bas Sorft auf fürzefte Entfernung hineingeschrien haben mußte.

Deutlich fah Gerhard, wie die Sorcherin haftig mit gitternden Sanden ihre Satelarbeit jusammen mit dem Hörrohr in ben schwarzen Bompadour stopfte, jahlte und schlürsenden Schrittes den Garten verließ.

Dieses Gebaren bes alten Frauleins, bas herzgewinnend ju ihm heriibergrufte, ließ mit Sicherheit barauf ichließen, daß biefer erfte Berfuch einer Annäherung icon bis spätestens morgen nachmittag im Städtchen "'rum" war . . .

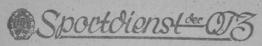
So hell und flar biefer icone Maientag begonnen hatte und zu Ende ging, so gut auch die Aussichten auf die neue Ernte waren, das tiefgebräunte Geficht des Stadtgutpachters Majors D. Detlef von Erlbach zeigte eine Bolte bes Unmuts, als er durch das weite Tor in den Gutshof ritt.

Er hatte heute perfonlich Die Feldflur in Augenschein genommen. Nun ftand er vor dem mit alten, hoben Raftanienbäumen beichatteten Hausportal und verhandelte mit dem Inipettor Sagedorn, führte als Gruß die Reitpeitschte an Die Müge, pfiff die danische Dogge heran, Die fich heute ihrem herrn und Meister nur vorsichtig näherte und betrat den dielenartig geräumisgen Flur bes herrenhauses, Schmetternd fiel Die Haustur hinter ihm ins Schloff.

Der Schall seste sich echoartig durch die weitläufigen Korridore fort und verfündete allen die Antunft des Hausherrn. Die Türglode hörte por Schred gar nicht auf ju läuten; ihr Alarmgefon verstarb nur langiam in leifes rem Bimmelgewiniel.

Der Inipettor braugen auf bem Sofe nahm die Mute ab und fuhr fich bedentlich burch fein volles haar . . .

(Fortsetzung folgt.)



Treuegelöbnis des deutschen Sports

O Der Siellvertreter des Meichssportifikrers, Arno Breitmeder, sandie an den Kildrer ein Telegramm mit solgendem Bortlant: Unter dem Eindrick des unsahderen Mientals ernenert der deutsche Sport mit seinen sint Millionen Männern und Frauen. deren größter Teil an den Kronten fämpst oder im kriegswichtigen Ginkat steht, in tiefer. Ergriffenheit das Bekenntnis seiner Liebe und das Gelöbnis unwandelbarer Treue zu Ihnen, wein Silbrer

#### Sommerspiel-Gaumeisterschaften in Brake

O Am Sonning findet in Brake

() Am Sonning findet in Brake der Gautvieltag Weier-Ems im Fau it dall und Korddall siatt, nachdem die Sviele in den Sportfreisen
doweit abgeschlossen wurden, daß die dier siegreichen
Mannschalten zu den Gauentscheidungen antreten
dönnen. Um die Gaumeisterschaft svielen: Kaustdall Männer, allgemeine Klasse:
Bremer Turngemeinde, Ordnungsvolzei Bremen,
Aumenschafer TB., TB. Addu Delmenhorft, Sportfreis Weiermarich, TuS. Osternburg, Barcler
Tod., TB. Borm. Wilhelmshaven, Emder TB.,
TuS. Nursich.— In der Altersklasse.
Dedmenhoriter TB., Oldenburger Idd., Glösseher
Tod., mud Lichtlussbaren.
Faust bat I der Frauen: Tvg. Seme-

The and lichtlusted Bremen.

Fau üball ber Frauen: Tvg. Semelingen, Blumenthaler IR., IR. Sude. Plexer
The The Contemburg, Bareler The. WIB. Jahn
Vilbelmshaven. Ember Luruverein.

Korbball ber Frauen: 1. Klasse:
Bremer Svortverein, Begelader IV., IV. Bootbolzberg, Ins. Diernburg, Elsslether The. SK.
Danabrild. — 2. Klasse: Tura Bremen 2. Regelader IV. 2. TV. Bungerhof, Kost Cleenburg.
Cleenbrofer Ibd., LSK. Jever, MIK. Bilhelmsbaven und Emder Turnverein,

#### Zwei Fußballspiele in Emden

ota. Am Sonntag finden in Emden auf dem SN.-Sportvlave awei dukball-dreundichaftssviele fintt. Um 14.30 Uberenwlängt eine Standortelf der Kriegsmarine Emden die Kriegssportgemeinschaft Spiel und Sport/Stern. Eine weitere Standortelf svielt am 16 Ubr anschließend gegen TuS. Aurich. Es sind svannende Sviele zu erwarten, da die Mannschaften gute Vertretungen itellen.

#### Was bringt der Rundfunk?

Sonnabend. Reichsprögramm; 7.30–7.45; Inm Sören und Behalten für Musikfreunde: Der Dreiklang. 9.05–9.30: Wir singen vor — und ihr macht mit". 11.30–12: Die bunte Welt. 12.35 bis 12.45: Der Bericht zur Lage. 14.15–15: Allerlei von zwei bis drei. 15–15.30: Von Melodie au Welodie. 15.30–16: Krontberichte. 16–17: Welozien aus neuzeitlicher Unterhaltungsmusik. 17.10 bis 18: Tängeriche Weisen. 18–18.30: Kleine Misik zum Feierabend. 18.30–19: Der Zeistriegel. 19.15–19.30: Frontberichte. 20.15–22: Bunter Abend mit zahlreichen Wiener Solitien, Orchestern und einem Chor; Welodien aus Oper und Operette, fänzerische Klünge.

Sonntag, Reicksprogramm: 8—8.30: Herbert Hag pielt von Seinrich Spitta. Pachelbel und Wach auf einer alten Silbermann-Orgel, 9—10: Unter Schaffeisen. Sprecher Seidemarie Sathener. 10.30—11: Seiteres Sviel, 11.05—11.30: Chox. Solijen und Kammerordeiter der Anndfunffwieltdar Verlin' mußigteren unter Leitung von Bill Träder. 11.30—12.30: Beidwingtes Mittagkonzert. 12.40—44: Das dentiche Bolfsfeinert. 14.15—15: Die Kapelle Erich Börichel wielt. 15 die 13.30: Mathias Vieman ersächt Märchen. 15.30—16: Solifienmufft von Mozart, Verlöven und Tvoraf. 16—18: Bas sich Soldaten winsichen. 18—19: "Unsierbliche Mußt denticher Weister": Eine Auswahl der schöhelten Tieder von Franz Schwert. 19—20: Der Zeitsbiegel am Sonniag. 20.15—22: Unterhaltungssendung mit dem Samdurger Unterhaltungssorcherer unter Leitung von Adolf Secker, der Samburger Unterhaltungsfavelle Jan Soffmann und Anstrumentalsolisten. Reichsprogramm: 8-8.80: Gerbert

## Selbsthilfe aus zerstörten Häusern?

Trümmerstätte bleibt fremdes Eigentum - Wichtiges Thema juristisch betrachtet

otz. Dit wird die Frage aufgeworfen, ob es legenheit, seine frühere Wohnstätte aufzusuchen, gestattet fei, aus bem Schutt ber von Bomben | Trummer beifeite ju raumen und feine Sabe zerstörten Säuser Gegenstände an sich zu neh-

men, b' ber Weichabigte noch nicht geborgen hat.

Der Jurift gibt die gang eindeutige Untwort: Ber nicht von bem Eigentümer oder einem früheren Bewohner des gerftorten Saules oder einer zuständigen staatlichen Dienstitelle mit Bergungsarbeiten beauftragt worden ist. hat an den Trümmern zerftörter oder beichadigter häuser nichts ju suchen hände weg von allem, was dort liegt! Bei ber Zerstörung eines Gebäudes oder Gebäudeteiles andern fich Eigentumsverhältniffe an den erhalten gebliebenen oder beschädigten Bestandteilen des Gebäudes, an Einrichfungsgegenständen, an qu-rudgelassenen Borraten und dem Sausrat nicht

Auger dem Eigentümer und den von der Berwaltungsbehörde (Oberbürgermeifter, Landrat) eingesetten Bergungstrupps hat niemand das Recht, beschädigte Saufer ober bas Grundstud, auf bem bas gerftorte Saus ftand, ju betreten, oder gar über dort liegende Gegenstände verfügen. Wenn jedermann das Recht zugestanden würde, noch verwertbare Gegenstände an sich gu nehmen, so würde damit der Plünderung Tür und Tor geöffnet.

Wir fennen doch den Berlauf oder die Auswirtungen folder eigenmächtigen Sandlungen. Da antwortet der Finder dem ichmungelnden Freunde auf die Frage, wie er denn noch an die schönen neuen Türklinken oder an die Latten oder das Solg für ben Sühnerstall oder an die braunen Conntagsichuhe gefommen fei, mit bebeutungsvollem Augen wintern, die habe er sich "organisiert". Bor Gericht aber heist es mit der unschuldvollen Miene eines Biedersmannes, die Dinger hätten auf dem Schutts haufen herumgelegen. Der Eigentümer habe fie offenbar achtlos weggeworfen. Jedenfalls mären die Hausbewohner nicht zu erreichen, der Eigentümer mohl auch gar nicht mehr zu er-mitteln gewesen, Ueberdies waren die Sachen ja ohnehin mit der Zeit verdorben, sicherlich aber würden sie in Kürze verschwunden sein. Man habe ja auch gar nicht in bojer Absicht gehandelt oder fich bereichern wollen. den seien, weil sie zur Wiederinstandsetzung eines ebenfalls beichädigten Saufes verwertet worden feien, in der jegigen Beit der Waren-verfnappung doch nur gewiffermagen der MIIgemeinheit jugutegefommen.

Nein, die Trümmerstätte eines bombenge-schädigten Sauses ist tein Schutthausen, auf den man achtlos Gegenstände wegwirft. Sie bleibt, was sie vorher war, ein befriedetes Be sittum, an dem die ehemaligen Bewohner des Hauses mit allem, was durauf liegt, trop ber angerichteten Berwüstung, mit der ganzen Liebe hängen, mit der sie das Gebäude einst errichtet und sich ihr Seim ausgestattet haben. Der Eigentümer der Sachen denkt gar nicht daran, das Eigentumsrecht an seinen Sachen

zu bergen. Er hat alles oder nahezu alles verloren. Das Schlimmfte, was ihm nun noch guitogen fann, ist, sich in dieser trostlosen Lage auch noch von der Boltsgemeinschaft verlassen zu fühlen. Dieses Gefühl wird aber in ihm aufsteigen wenn er sieht oder hört, daß sich an-bere an i ner ehemaligen Wohnstätte und an den dort liegenden Gegenständen ju ichaffen gemacht und unter Bortaufchung gungsabsicht Gegenstände beiseite geichafft haben. Für ihn ist jeder Gegenstand, mag er auch noch so geringwertig erscheinen, schon wegen der Erinnerung, die sich daran knüpft, von großem Wert. Bom eigenmächtigen Ber-gen zum Plündern ist erfahrungsgemäß nur ein fleiner Schritt, und Plundern wird mit dem Tode bestraft!

Damit soll teineswegs gesagt fein, daß bie auf der Trummerstätte liegenden Gegenstände bort einfach liegen bleiben und bem Berderb ausgesett werden sollen. Ber im Borbeigeben ein noch brauchbares Stud des hausrats ober ein Kleidungsstüd mahrnimmt, der verständige den Eigentümer, oder, wenn das nicht möglich ist, die guständige Bolizeibehörde. Besteht Grund zu der Besürchtung, daß der Gegenstand abhanden tommen oder auf irgendeine Beife vernichtet werden könnte, so hebe er ihn auf und liefere ihn ichleunigst dem Eigentumer und, wenn dieser unbetannt ober in der Rachbarichaft ber Trummerstätte nicht zu ermitteln ift, bem Kriegshilfsamt oder ber nächften Parteidienstftelle ab, die bann für alles weitere forgen

Berbrauchsitoffe, Gerate und Sachen, Die für bie Durchführung von Sofortmagnahmen geeignet find (jum Beispiel Bauftoffe, Mauerfteine, Trager) und andere Gegenstände, die gur Errichtung von Behelfsheimen dringend der nötigt werden (zum Beilpiel Fensterrahmen, Fußbodenbretter) sind unter allen Umständen auf ihrem Plaze liegen zu lassen. Diese Gegenstände werden von der zuständigen Be-hörde nach und nach geborgen. Sie können auf Grund des Reichsleistungsgesetzes gegen Ents-ledigtung der Eigentümer beichlagunghut werichädigung der Eigentümer beichlagnahmt werben. Gie werden gur Wiederinftandsetzung beichädigter Gebäude und jur Beseitigung anderer Gliegerichaben wieder nutbar gemacht.

Die Bergung und Berwertung von Gegen ständen aus luftfriegsbetroffenen Gebäuden ift amtlich geregelt. Bor jeder Eigenmächtigfeit tann nicht dringend genug gewarnt werden.

Oberlandesgerichtsrat Heuermann.

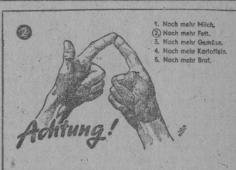
## Tapfere Tat eines Fünfzehnjährigen

otz. Ein fünfzehnjähriger Schüler in ber Nähe ber fleinen Stadt Marne in Schleswig-Solftein, fah wie die Zwillingsfinder eines Bauern auf dem Bahngleis fpielten, ohne das Berannahen eines Guterzuges zu bemerten.

#### Sie hatte es auf Koffer abgesehen

otz. Bor bem Sondergericht in Roln hatte fich eine Frau als gewerbsmäßige routinierte Rofferdiebin zu verantworten. Im Berbit und Winter des letten Jahres waren der Polizei insgesamt 57 Roffer= und Gepaddiebstähle auf dem Sauptbahnhof gemeldet worden, die alle in ähnlicher Beife ausgeführt worden maren. Spater beobachtete man die Angeflagte, wie fie fich in auffälliger Weise an Reisende heranmachte. Eine alsbald bei ihr vorgenommene Saussuchung erbrachte ben Beweis, daß fie an einer großen Bahl von Rofferdiebstählen beteiligt war. Man fand bei ihr gahlreiche Rojs fer und eine große Menge Kleider, Baiche und andere Gebrauchsgegenstände, die in gestohlenen Roffern verpadt gewesen maren. Der Diebstahl von fünfgehn Roffern, die den Bestohlenen nebst dem größeren Teil des Inhalts wieder zugestellt werden tonnten, murbe einmandfrei feitgestellt. Gie hatte in allen Fallen fo gearbeitet, bag fie sich abends mährend der Berdunkelung auf dem Hauptbahnhof an Reisende heranmachte und sich erbot, auf das Gepäck zu achten, mährend der Reisende fich eine Fahrfarte lofte oder telefo:

Es war durchaus anzunehmen, baf bie Ungeflagte noch weit mehr Bahnhofsbiebitähle, als ihr nachgewiesen werden tonnten, ausgeführt hatte, doch genügten auch die festgestellten insgesamt fünfzehn Fälle volltommen, um sie als Bolksschädling übelster Sorte zu charakterisieren. Das Urteil des Sondergerichts gegen die Ansgeflagte lautete wegen fortgesetzten Diebstahls im Rückfall unter Ausnuhung der Kriegsvershältnisse als Bolksichädling und gesährliche Gewohnheitsverbrecherin auf die Todes it rafe und Aberkennung der burgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.



Erhaltung des Ölfruchtonbaus Eure Pflichtl

#### Mehr Olfrucht, - Mehr Ol und Speisefett.

Ein Belspiel:

1 ha Raps gibt 6,5 dz Reinfett und 11 dz Ölkuchen. Dagegen bringt

1 ha Acker oder Grünland nur 1 dz Reinfett.

Sichert Euch die Prämien durch Vertragsabschluß.

mit cannot light. Self Jaguard. Here with the self-designed and th

The respectation of the second control of th



# Nebel im Sommer / Von Hans Riebau

"Wir haben Hochcommer" sagte er Oberge freite Krönke und starte durch die offene Tür nach draußen in das milchige Weiß "Wie kann es nur mitten im Sommer neblig sein!"

Da sing der Wuschelftops regelrecht zu schluchsten an, warf das Paddel in meine Jolle, kleitete eins-zweisdrei herüber, ich nahm das Boot in Schlepp und dann — ja, dann, meine

Sie lagen ju Biert im Ruftenbunfer irgend-wo im höchsten Rorden, wohin fie auch blidten war entweder Eismeer oder Nebel, und nur wenn sie ganz genau zuousten, sahen sie, daß das traurige graue Tundragras im Windickat-ten der größen Felsblöde um einen Schein hel-ler geworden war Nebel im Sommer?" nahm das Sting das Mart da Stips das Wort und jeine Stimme flang immer rostig und beiser das war für mich mal eine feine Sache Wenn ich mir auch da-mals meinen saufigen chronischen Stimmband-Ratarrh geholt habe."

Die Kameraden spitten die Ohren In ihrer Bunkereinsamkeit mar eine Geschichte von Stips dasselbe wie in der Heimat ein ausgewählener bunter Abend.
"Also los! Erzählen!"

Und Stips erzählte, langsam, stodend und heiser: "Das war 1939 in Hamburg Ich sah allein an der Pinne meiner Segesjolle und schwabberte die Elbe himmter Das Wetter war lchwabberte die Elbe hinunfer Das Wetter war blithlant und sonnig. Nur der Wind schlief mehr und mehr ein und bei Blankenese blieb er ganz weg Dafür kam Dunik auf kalt und naß zog es mir in die Mase. "Nanu?" dachte ich, "Mebel?" Ich kreuzte liber den Strom, um am anderen User mit der Klut zurüczusegeln. Mitten im Kahrwaser aber. was sehe ich? Ein winziges Paddelboot treibt da, mit einem Mädzchen drin. "Halso Kräulein" ries ich "machen Sie, daß Sie hier wea sommen! Erstens ist es verboten und zweitens gibt's gleich einen Rebel. Mit der Klut aber kommen die großen Dampser, machen tuntstuut und jagen alse Paddelboote mit jungen Damen drin in Gtund Paddelboote mit jungen Damen brin in Gtund und Boben.

Das Müdden wandte den Kopf. Es war ein sehr, sehr hübscher Kopf, fann ich euch sagen, aber weniger hübsch war, was er mir antwortete, nämlich: "Wen geht denn das was an, Sie Kafefsaf!"

Kaferlat — das war ein Wort, an dem ich zu fnabbern hatte. Ich schwieg also einstweisen, nahm die Riemen und ruderte langsam um das Mädchen herum. Das schwieg auch, schüttelte die blonden Haare und gudte überall hin, nur nicht nach dart wa ich gerade war Indelien nicht nach dort, wo ich gerade war. Indessen frochen weiße Schwaden über das Wasser, erst hier einer, dann dort einer, und mit einem Male kand der Nebel wie Watte um uns. Das Madden war wie weggewischt. Aber ich hörte etwas. Ich hörte, wie sie zu paddeln anfing. Zuerst platschte es langsam dann schnell und dann noch ichneller. Aha, dachte ich, nun sitt ihr die Angst im Genick!

Int die Angle im Genia!

Lautlos rudernd folgte ich dem Paddelplatschen, warf hin und wieder einen Blid auf meis nen fleinen Kompaß und stellte sest: Das blon-de Kind suhr Kreise und Ellipsen. Nie würde sie das serne Ufer erreichen! Was war zu tun?

Da heulte irgendwo ini didften Rebel die erste Dampssirene auf, einmal, zweimal, dreismal. Das Baddelplatschen nahm an Heftigkeit zu. Eine zweite Sirene heulte auf, hell und laut, dann brummte ein Nebelhorn, tief und noch laufer Bon links eine dritte Sirene, be-ängstigend nah, dann eine vierte und immer und immer wieder und immer lauter. Es war als wenn alle Dampfer ber Unterelbe fich aufals wenn alle Dampfer der Unterelbe sich aufgemacht hätten, das arme Hascherl in ihrem Paddelboot zu ram…en. Dreiviertelstunden dauerte das Konzert. Dan beschloß ich zu hanzbeln, legte mich in die Riemen, die ich das Bootchen wie eine Silhouette im weißen Dunkt sah und rief: "Hallohl" "Wer ist da?" rief das Hascherl zurück, und die Stimme, kann ich euch bezeichten ein bischen geder als nerhin lagen, flang ein bischen anders als vorhin.

"Ich", sagte ich und kam mit dem Boot längsseit, "der Kakerlak!"

# Morgenlied

Von Hans Franck\*)

Der Tag ist auferstanden nun aus dem Grab der Nacht. Und über allen Landen in unversehrter Pracht, steigt Gottes Sonne wi am Himmel hell empor. Der Vögel lichte Lieder vereinen sich zum Chor: "Befreit Euch aus den Banden der Finsternis! Erwacht! Der Tag ist auferstanden nun aus dem Grab der Nacht!"

Der Tag ist auferstanden nun aus dem Grab der Nacht. Die dunklen Stunden schwanden. Vieltausendfältig lacht des li htes farbige Fülle schon regenhogenbunt in jedes Tropfens Hülle damit uns werde kund: Wer siegte in dem Branden der urweltwilden Schlacht. Der Tag ist auferstanden nun aus dem Grab der Nacht.

Der Tag ist anferstanden nun aus dem Grab der Nacht. Auch wenn den Tod sie fanden die Tropfen, die entfacht des Lichtes Schein hienieden, sie sind vergangen nicht, sind nur von uns geschieden. Denn siebenfarbig bricht sich Sonnenwogenmacht wo jubelnd auferstanden Tag aus dem Grab der Nacht.

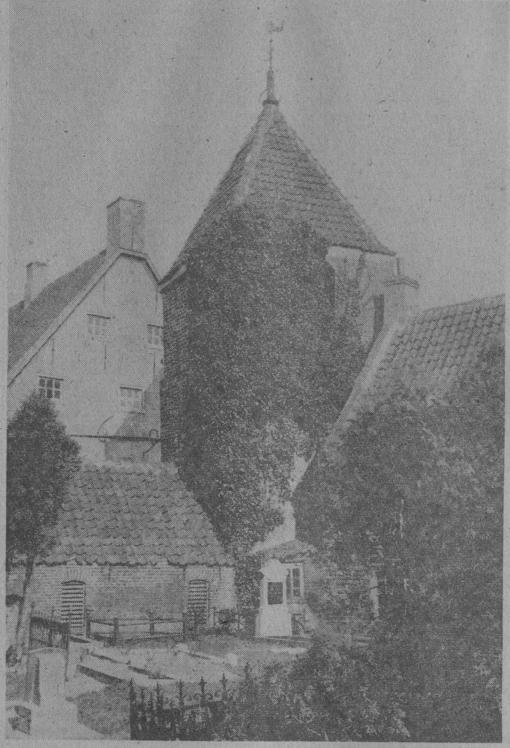
\*) Der bekannte mecklenburgische Diehter Hans Franck in Frankenhorst bei Schwerin wird am 30. Juli fünfundsechzig Jahre alt. Er ist durch seine Dichtungen in ganz Deutschland bekannt geworden. Auch die "Ostfriesische Tageszeitung", die ihn zu ihren geschätzten Mitarbeitern zählt, hat öfters Beiträge von ihm veröffentlicht, die den Beifall ihrer Leser gefunden haben.

in Schlepp und dann - - ja, dann, meine Berrichaften, lichteten lich bie Rebel jogujagen auf der ganzen Linie. Als wir in Blankensle-ankamen, ichien die Sonne und wir waren sakt ichoa befreundet und im September hat sie dann wirklich und wahrhaftig den Kakerkak geheira-tet. Was sagt ihr nun?"

"Allerhand!" lachten die Kameraden, "teine ichlechte Sache mit dem Sommernebel! Gratu-liere noch nachträglich!" Obergefreiter Rronte aber rungelte bie

"Und der dronische Stimmbandkatarrh? Deine Liebeserklärung war wohl so lang, daß

Stips machte eine wegwersende Sandbewe-gung. "Unsinn", 'frächte er, "aber dreiviertel Stunden im quietschnassen Rebel wie neun verschiedene Dampsiirenen heulen — das hält auch das beste Stimmband nicht aus."



Alter Glockenturm in Greetsiel

Aufnahme: Klafike

# Der kluge Schmied / Von Otto Aug. Klein

In dem Dorfe Fenzen lebte einst ein Schmied, der trot seines Alters noch immer ruftig vor der Esie stand, selbst den Blasebalg trat und noch recht gut den hammer zu ichwin-Schmied, der trug in der Gsie ftand, selbst vor der Esse kand, selbst vorschreiben das es langsam bergab mit ihm ging; das brachte den wackeren Handwerfer in große Not, denn er wußte nicht, wem von seinen er die Schmiede vererben sollte, wier Söhnen er die Schmiede vererben sollte, wie der kant der Getränk, daß der zweits kant der mitgebracht hatte. waren alle gleich rechtschaffen, ehrlich und fleifig. Er überlegte lange und reiflich und fleifig. Er überlegte lange und reifig und eines Rachts glaubte er den besten Ausweg gefunden zu haben.

Um folgenden Morgen, als das Feuer in der

Am folgenden Morgen, als das heuer in der Ese hell brannte, tief er seine Söhne zu sich an den Amboh.

"Ich weiß", sagte er, "daß meine Tage ge-zählt sind, doch bevor ich einem von euch die Schmiede übergebe, will ich euch eine Aufgabe stellen, damit die Schmiede nicht zu Unrecht einem von euch zusälle. Ich gebe deshalb einem ieden non euch zweihur dert Taler manit ihr jeden von euch zweihun.dert Taler, womit ihr hinausziehen fönnt in die Welt. Nach einem halben Jahr, um dieselbe Worgenstunde, versammeln wir uns wieder hier am Feuer, bann foll derjenige von euch die Schmiebe erhalten, der mir das begehrenswerteste Getrant, das es auf der Welt gibt, mit nach Sause bringt Sollten zwei die richtige Lölung bringen, dann muß das Los entscheiden. Seid ihr mit meis Borichlag einverstanden, dann gieht binaus; ich wünfche einem jeden von euch recht guten Erfolg."

Rach diesen Borten ergriff der Schmied das mächtige Bierkanteisen das bis gur Beigglut erhitt im Feuer lag, und trieb es mit träftigen Schlägen in die richtige Form. Geine Sohne aber zogen hinaus in die Welt.

Nach drei Tagen ichon fehrte der jüngste gurud, und am nächsten Tag stand er wieber por dem Schraubitod. Nach drei Monaten fam der zweiten, nach viereinhalb Monaten der dritte und einen Tag por Ablauf der Frift fam ein Brief von dem vierten Bruder.

Um nächsten Tag ichurte ber Schmied bie Glut in der Esse. als die drei Sohne zu ihm "Dein ist die Schmiede! Fürwahr, ein besse famen. Als dann das Feuer gierig an den res Getränk, als das, was der Himmel uns nassen kohlen ledte und bose zu knistern bes schenkt, gibt es nicht!"

gann, fagte ihnen der Alte, daß fich ber vierte

jüngste mitgebracht hatte. "Was ist bas?" "Das ist ein föstlicher Saft, Bater, ben ich von einem berühmten Professor gefauft habe, ber mir versicherte daß jeder Menich, ber einen Schlud davon nahme, ein hohes Alter erreichen

Bahrend ber Sohn dies mit Begeifterung iprach, verdüsterte sich die Miene des Baters, der darauf zornig rief: "Du warst bisher ein fluger Sohn, doch diesmal hast du dich übertölpeln faffen. Bringe beinem Professor bas Getränt gurud und sage ihm, er moge ein gan-Bes Fag bavon trinfen, bann brauche er wohl nie gu fterben." Undgornigen Blides fprach er ju feinem Jungften: "Bas haft du benn mitge-

"Ich habe bir nichts mitgebracht, Bater, doch ich glaube, hier ist das begehrenswerteste Ge-trant, das es auf der Welt gibt."

So iprach der Sohn, trat dabei an den Behalter, in bem das Sartewaffer aufbewahrt wurde, tauchte die Sande, die er wie eine Schale formte, in's Wasser hinein und reichte es dem Bater dar, während er sprach:

Diefes reine, unverfälichte Baffer, bas Bflangen und Tiere in ber natur braugen gum Gedeihen brauchen, das der durftende Manderer gierig ichllirft, das wir Schmiede jum Sarten brauchen, das unentbehrlich auf der Welt ift, dieses Wasser, Bater, ist und bleibt für mich das begestrieste Getränt."

Der Schmied und die beiden Brilder sahen erstaunt auf das Wasser, das dem Sprecher aus den Künden tropfte Der Schmied aber schlug gewaltig auf den Ambon, reichte dem Sohn die

ichwielige Sand und fprach:

## Der Vater

Von Ernst Frank

Wir waren Buben und lernten gut ober ichlecht, je nach der Jahreszeit. Wir waren brav und ichlimm, je nachdem was man bar-unter verstehen will Wenn ich mich io zuruckerinnere io darf ich sagen daß wir mitunter auch brav waren Bei den lieben Nachharn freilich und in der Schule galten wir als ichlimme Buben Das hatte seinen Grund dar-in, weil unser Bater ein Lehrer war. Und Lehrersjöhnen wird jede Untat bejonders hoch angerechnet.

Bir fitten unter dem Beruf unferes Baters. Mit unseren Missetaten wechselten wir reihum wöchentlich ab Die dassür bezogenen Prügel wirften bei konem von uns länger als vierzehn Tage Immer nach dieser Frist war die Zeit wieder reif geworden in der uns keine Eiche zu hoch kein Baiser zu tief kein Graben zu weckt, kein Zaun zu wastelig oder der Stachtleren zu bieft genormt wert deldraft ju bicht geipannt mar.

Trok seiner Strenge denken wir heute mit tiefer Berehrung an unseren Bater. Das hat die nachfolgende Geschichte ftart mitbemirlt.

die nachfolgende Geschichte start mitbemirst.

Als der Welttrieg tobte, waren die Schuke bald rar geworden. Wir verstanden es aut, wenn uns die Mutter mit ausgehobenen Sänsden bat das Schuhwert recht zu schonen. Und wir waren bereit, ihrem Gebot zu solgen. All ragen, wenn wir nach Schule und Wittagessen in den Wald gingen die Schuhe aus und versteckten sie im Busch Des Abends, wenn wir heim mußten wuschen wir uns die Füße bei der Pumpe, schlüpften in die wieder aus dem Bersted gezogenen Schuhe und stapsten brav nach Hause. Die Mutter mochte an der Unversiehrheit unserer Schuhe erkennen, wie wir sparten. Der Kampf zwischen Sparsamfeit und durch den Krieg gebotenen Sparsamfeit und und durch den Krieg gebotenen Sparjamfeit und ihrer Sorge um unsere nadten, wenig abgeharteten File mochte ihr nicht immer leicht ge-

sallen sein.

In diesen Tagen ging unser Jüngster fleißig mit ins Lager, in den Schützengraben, in die Stellung, kurz überall hin mit, wohin uns nur immer unsere Einbilddungskraft sührte. Einmal des Abends, es war schon die höchste Zeit zum Nachhausegehen, der Bater wäre uns sonst zus vorgekommen, sehlten des Jüngsten Schuhe in dem Bersted. Darob gerieten wir in große Angst. Die Ermahnungen und ängstlichen Besschwörungen der Mutter, recht auf das kostbare Schuhwert achtzugeben, tauchten in unserem Geswissen auf. Doch fruchtete alles Naten nichts. Die Schuhe blieben verschwunden. Ein böser Geist mußte sie entführt haben; denn alse Schuhe waren vorhanden, nur das kleinste Paar sehlte.

Wir mußten heim. Ein Glück, daß der ältere Bruder troß der zu erwartenden Strafe nach Sause drängte. Er wußte nur zu gut, daß die Strase doppelt hart aussallen mußte, wenn wir zu spät und ohne die Schuhe des Jüngsten heim-tehren würden. Auch beim mager gewordenen Weltkriegsmahl achiete der Bater auf Pünkt-lichkeit beim Essen.

Bir kamen knapp vor dem Vater nach Haufe. Es war gerade noch so viel Zeit, die Mutter einzuweihen. Dann erschien der Bater. Es schmeckte uns an diesem Abend kein Bissen. Wir waren so betreten, daß es sogar dem Vater aufsiel. Aber noch ehe er sich nach unserem Benehmen erkundigen konnte, klingelte es an der Tür. Die Mutter ging hinaus. Sie führte einen vor kurzer Zeit erst in unsere Gasse dur gezogenen Jungen nach sich in die Stube, der stracks auf meinen Bater zuging. Er brachte ihm die Schuhe unseres Jüngken. Es such, als ob es gestern geschehen wäre. Ich legte den Löffel weg. Ein Zittern übersiel mich. Auch der Nelteste hörte auf zu essen. Er rückte von Basters Stuhl ab. Es war der neue Junge, den ters Stuhl ab. Es war der neue Junge, den wir gestern schwer verledert hatten, weil er un= jere Burg im Geröll unter den drei Kreuzen beschmutt hatte. Er gab die Schuhe meinem Bater und erzählte ihm mit hählichen Worten, das wir darfuß liesen und Unsug trieben. Als Beweis dafür überreichte er dem Bater die gestunden Kalen Wein Meter merk einen gestunden Kalen Mein Meter merk einen gestunden General eine Mein Meter merk einen gestunden gestunden General eine Geschlieben der Geschlieben der Geschlieben geschlichen Geschlieben g fundenen Schufe. Mein Bater marf einen vor-wurfsvollen Blid auf uns zwei altere. Dann geschah das Unerwartete. Er mochte in Eriunes rung an seine eigenen Kindertage, im Barsuk-lausen so gar nichts Sträfliches entdeden ton-nen. So richtete sich sein strenger Ton nicht gegen uns, sondern gegen den Berräter. Der fremde Rnabe erichraf, als unser Bater die Frage stellte, warum er denn einen so hählichen Anzeiger mache und die Schuhe vorübergehend entwendet habe. Da fing der Knabe an ju stot-tern und errötete. Run wußte mein Bater genug. Er stand auf faste den Knaben beim Urm und führte ihn gur Tür hinaus, nachdem er ihm die Schuhe abgenommen. Er verlor fein Wort mehr darüber.

Dann fehrte er gurud, feste fich gu Tijch und af ruhig weiter. Wir brei Bruder faben uns, als der Bater ben Borfall nicht weiter berührte. mit vielsagenden Bliden an. Wir verabredeten ichon mit biesen Bliden, es bem Fremden, bergelaufenen, gehörig einzutranten, welche Gesetze bei uns gulande unter Auben galten. Dann fehrte unfere Egluft gurud.

Bon dem Tage an wußten wir, daß unser Bater unser heimlicher Berbundeter war. Und die serneren Brügel schwedten anders als bisher, wenn es auch noch lange bauerte, bis wir einsahen, bag wir feinen Schlag guviel von un-Terem Bater erhalten hatten.

#### Nur bei Mondschein

Auch geizige Leute wollen die Liebe nicht

Ein Sparfamer fuchte fich eine Braut.

Er fuchte und fuchte.

Endlich fand er ein Madchen nach feinem

"Liest du abends im Bett, Liebste?", fragte er. Sie ,sah ihm langsam ins Gesicht und antwortete:

"Rur' wenn der Mond ins Zimmer icheint, Liebster!"

Werbeanzeigen



Wenn man z. B. eine weiße Küchenschürze zum Ascheausnehmen trägt oder den Boden im strahlend weißen Oberhemd entrümpelt, dann geht das stets auf Kosten der gelben Karte. Lerne daraus und gib 1) überhaupt und 2) besonders bei schmutzigen Ar-beiten "DUNKEL" den Vorzug. So sparst Du manches Wäschestück und viel Waschpul-

die gelbe Die Seifenkarte dankt es Dir!

SOUND Dan Pfanning niest abot ... ein altes Sprichwort.

. Wer glaubt, daß es infolge gewisser kriegsbedingter Erscheinungen nicht mehr gilt, wird seinen Irrtum später mit Bedauern erkennen. Sparsamkeit kann jetzt sogar doppelten Vorteil haben: Wer z. B. seine Schuhe richtig pflegt - eine gute Schuh-creme, wie Pilo, gründlich ein-ziehen läßt - erhält das Leder, spart Schuhereme und Geld zugleich.

CIO-due Ladrabollom knapp, aber ergiebig - hauchdünn genüge



Ein ausgekochter Gauner ist ebenso wertlos wie ein ausgekochtes Gemüse. Man gießt mit dem Kochwasser zum Teil jene wertvollen Salze und Wirkstoffe fort, die in Tropon-Pra-



Mit Tropon-Praparaten haushalten . ein Gebot der Stunde!

paraten enthalten sind.







Am 1. Auguit förnen unsere Eltern, B. v. Soes und Zau, geb. Banssen, Ben Dettelburg, ben 24. 7. 44.

Boquard. Die dankbaren Kinder.

Go Gott will, vetern unsere steden Elistern, Jan Marfs und Frau Lüpfea, geb Bojt. in Terborg, am 5. das helb er Goldenen Hadder.

Bowerden geben dankbertinder.

Es wurden geben geben die den Gebaute buren Kinder und Kindestinder.

Es wurden geben geben geben der Gebaute buren Kinder und Kindestinder.

Es wurden geben gebe

Es haben sich verlobt:

Anni Rerter, Woldemar Cemmert, Ma-ichnitt, Sinte-Giedl., Königsberg, 3. Mena Ohling, Tmirlum, Obergefr. Sin- Es danken: rich Sangen, Gilfum, 3. 3t. Often.

rich Jangen, Eissum, i 3t. Often. Franzischa Kröber, Otto Beber, Solbat Berpfaltel-Rues/Mosel, Schirum, Kr. Murich, Juli 1944

Es haben sich vermählt:

Reit der Goldenen hachzeit. Die dante buren Kinder und Kindeskinder.

Els wurden geboren:

Ross Kuno Kartheinz am 26. 7. 44.
Kuno Fisch. 4. 31. Lazarett, u. Frau Guitel, geb Kellers, d. 34. Kretskranden kerg u. Krau Guitel, geb Kellers, d. 34. Kretskranden berg u. Krau Guitel, geb Kellers, d. 34. Kretskranden berg u. Krau Guitel, geb Kellers, d. 34. Kretskranden berg u. Krau Guitel, geb Boomgaarden Emden Circipenatit, 62.

Jauna Marte-Etta Ishanne Battermann, d. 34. Kretskranden Burten mann, d. 34. Kretskranden Burten Burten Mann, d. 34. Kretskranden Burt

Theodor Tamminga, Anny Tamminga, geb. Uffes. Wenstebe. 22. 7. 44. Wir banten für ermiesene Aufmerklamkeiten. Suma Badber, Saren Janijen, Augs-burg Leer Juli 1944. Mani Rerler, Molbemar Cemmert, Ma-Anna Rerler, Molbemar Cemmert, Ma-Gringeberger Landen für erwiesene Aufmerts-jamtelten.

Narigh, Juli 1944

Harich, Juli 1944.

Bia Schulke, Martin Janssen, Oberw. i. e. Artl. Regt Oberhagen b. Lippstadt. Hir Schulke, Martin Janssen, Oberw. i. e. Artl. Regt Oberhagen b. Lippstadt. Hir Luipborf. Constanza a. B., 3. 3. Conden. Ucterminde, J. 3 Emden. Dieberite Eluiler, Johann Müther, 3. 3. Emden. Burde, Burde, Burde, Burde, Juli 1944.

Mar. Hehrmacht Bunde/Ostjr., Reuischanzeller, Teeboor von Lohnen, Genden, Jeppelinstr. 24.

Loga, heisselbe, 24. 7. 44.
Mir erhielten bie tiestraurige, unfahdare Gemisheit, daß mein innigligestebter, herzensguter, treusorgender Maan, der liebenotle, glüdliche bater unierer Kinder unier itber, unvergehilder Sohn, mein guter Schwiegericht, uner allzeit froher Brüder, Schwager und Ontel, Steuersaum

Bernhard Schröber

Inh des ER 2 Kl. und anderer Ausseichnungen, in treuer Pflichter-jullung im Alter von 38 Jahren den heldentod erliten hat, hart trifft uns sieler Schleg, da sein lieder Bruder Johann auch den heldentod flarb In uniagdarem, schwerem Leid: Elijas-hech Schröder, geb. Klahold, Kinder Theda, Anita und Meuno, Famissen B. Schröder und Klahold,

Rillmsseld, den 26, 7, 44.

Ban seinem Oberstebsarzt erhielsten wir die uniafbare, tieskraustige Nachricht, das nun auch unier zweiter, innigstgeliebter, bofinungswoller Sohn, unfer lebenstroher Bruder, Schwager, Ontel, Resse und Better, mein innigstgeliebter Freund, 146.

Sermann - Coordes

nm 8, 7, im blüßenben Alter von 18 Jahren intolge einer ichweren Verwundung im Westen, in treuer Bilichterfüllung für Kührer Bolf und Balerkand sein junges Leben geopfert hat hat trifft uns dieser Schlag, da sein Hauber Ichannes im Osten den Heitschrich jahren Beiber im Dien den Heitschrich jahren Schauser Ichannes im Osten den Heitschrich jahren Schauser Ichannes im Osten den Heitschrieben und Krau Auster geb Bilier, und Geichwister, Frieda Bartels als Freundin, jowie alle Angehörigen. Gebentfeien am 6. 8., in ber Rirche ju

Mirbum, ben 21, 7, 44. Mir erhielten bie erichülternde Rechricht, bag mein lieber alle-ter John unier guter Bruder, Geit.

Mittert Johann Cornelius Ulferts

in seinem vollendeten 20. Lebensjahre am 5. 7. 44 bei den ichweren Kampien im Westen den Selbentod innb. Er jolgte feinem lieben Bater nach 6 Mo-naten in die emige Heimat In fiefem i in die emige Beimat. In tiefem erz: Gretchen Uljerts, gab. het-Refa, Johannes u. herfina Ul-

Trauerfeier 13. 8. 44, 15 Uhr., in ber Rirche ju Birdum.

Einswarden, Niedersachsener Sir. 1, u Reermoor, 27. 7. 44 Bon seinem Klottillenchef erhiefe ten mir die traurige Nachricht, das mein innigstgeliebier, herzensguter Mann, der gute, treusorgende Kater meiner drei Kinder, mein lieber Sohn, unser guter Schwiegerichn, Bruder, Schwager und Ontel. Ob. Maich Maai

Elijo Honeseld Weltkriegsteilnehmer 1914/18 Anhaber des ER. II. Al. und anderer Aussiechseungen im Allier von 44 Jahren den Seldeniod fand. In tiesem Leid: Senziette Houseleld, geb. Weers, Kinder Dora Elje, Egon und Karl Heinz, Fasmilien Soueseld und Weers. Trauerfeier am 13. 8, 10 Uhr, in der Kirche zu Reermoor.

Sandhorft, 27, 7, 44. Bon feiprer Einheit erhielten wir bie Rachricht, daß unfer fieber Sohn, Bruder, Entel, Reffe u. Better, Kanonier

Alaas Ennen Jangen

am 14. 5. in Italien im bilibenden Alfer von 19 Sahren gejallen ist. In tiefer Trauer: Gerb Janken u. Fran Teite, geb. Siemens, Geschwifter Anna, Sinrich, Wilhelmine, Friedd, Iohanne, Enno, Magarethe u. Gerhard sowie alle Angebörten Enno, Magarethe u. Gerhard somie alle Angehörigen Trauerfeier 13. S. 10/Uhr, in bet luih, Kirche zu Aurich.

Remels, ben 27, 7, 44.

Bon seinem Stabs- und Chesarzt erhielten wir die schwerzliche Nachwicht, daß unfer guter einzigiter Sohn, unser lieber, allzeit froher Bruder, Entel. Schwager, Resse und
Ketter, Ger.

Ernft Ubbo Lambertus Ernst Ubbo Lambertus
gch. am 6. 8. 24, bei den ichweren Abwehrlämissen im Weiten in vorderster
Front, am 7. 7. 44, eine ichwere Verwundung erlitt und noch am gleichen
Tage verschied. Die leste Ruheifätte
jand unser Ernst auf einem Heldenriechkof, wo er mit militätichen Ehren
beigeigt wurde. Er solgte jeinem lieben Ontel, der im Often den Heldentol
karb. In tiefer, stiller Trauer: Epte
Lambertus und Krau Hanna, geb.
Schliep, Kinder und Angehörige.
Trauerieier-Sonntag, 6. 8. 44, 14.30
lift, am Tage seines 20 Geburistages,
wozu wir herzlich einsaden.

alles geliebter Brautigam, Ober

Sindert Chens am 6. 6. 44 in ben ichweren Kampien im Weiten getreu jeinem Fahneneid, im Alter von 30 Jahren gefallen ift. In tiefer, Biller Trauer: Eibert Gbens und Frau, geb. Wener, R. Hit und Frau, geb. Wener, R. Sutt und Frau, geb. Gens, S. Ebens als Großnutter, Anni Schoonhoven als Fraut und Angehörige.

Burhaje Stedesborf u. im Felde.
Bon leinem Kompaniesührer ers hielen wir die uns tieferlöutiernde Radnicht, daß bei den sameren mehren im Dien nach einer ichweren Berwundung am 3, 7 das tämpierische Leben unieres heißgeliebten, hoffnungsvollen älteiten Sohnes, uneres unverzgeklichen lieben Bruders und Entels, geglichen lieben Bruders und Enters, Parteigenoffen und HI.-Führers, Ober-

Joh. Georg de Bloom geboren am 31, 7 1924, am 8, 7, 4 im Seldentobe feine höchte Boll endung fand. Er murde mit gler endung land er wurde mit allen mistiartichen Chreen auf einem helden iriedhof beigeieht Tapfer, wie er für Kühret und Bolt lämpfle, wollen wir unter Leid tragen: Emil de Bloom u. Fran Milma, geb. Willes. Kinder heine rich und Erich sowie alle Angehärigen. Gebenffeier Conntag. 6. 8., 15 Uhr, in ber Rirhe au Burhafe,

Cog. Borwert, Twizlum, Emben, Borilum Bremen und Holland, 27, 7, 44
Schweres Hexpeleid brachte uns die ichmerzliche Nachricht, dah mein innigstegelichter, bezensguter, stels um mich o jehr beiorgter Mann, Al-Hermanns itsbewaller, glidlicher Bapa, mein guster Schwiegerichn, unier einziger lebensiroher Bruder, Schwager, Ontel, Neise und Arter, Gebergetr.

Seinrid Clafen Stromann im Alfer non 38 Jahren am 16. 6. im Mesten tödlich verunglück ist. Wir gaben unfer Liebkes und Beites, denn Dein Leben, lieber Bater, war nur Auforderung für uns In killem Serzeleid. Friederite Stromaun, geb Boots, Klein-Sermann, Geichwister und Ansehäries

gehörige. Gedöchtnisseier 6. 8. 14 Uhr, in der Kirche zu Log-Borwert, wozu wir alle herzlich einladen.

Spelendorf u DieDfterloog, 27. 7. 44. Sente morgen nahm Gott ber Serr unerwartet nach furger, heitiger Kronf-heit unfer liebes tlernites Tochterden und Schwefterchen

Etta Quife Tinrbes im garten Alter von 7 Jahren ju fich in die Ewigfeit. In tiefer, triller Trauer: Tjade Ljardes u. Fran Tida, geb. Rahmann, sowie alle Angehörigen. Beerdigung Montag, 31, 7, 14 Uhr.

Moorhujen, Rechtsupweg, 26, 7, 44.
Ron feinem Stabsarzt erhielt ich die unjagbare Nachricht, daß mein

Norden, Molfereitobne 5, 27, 7, 44, Rach lurger, bestiger Krantheit entsichtlie heute morgen unfer bergliebstes jüngles ISchierchen und Schwelterchen, untere Entelin und Nichte

Mur 6 Monate wor sie unier aller Freude und Sonnenidein. Tiesbetriftet bringen bieses jur Anzeige: Warner Gerdes und Frau Anmine, geb. Liesbermann, finder Karl, Katharine und Frerich, Jamilien Gerdes und Liebers mann.

Beerdigung Dienstag, 1. 8. 10.30 bam. 11 Uhr, bom Sterbebaufe, Molferei-lofine 5.

Norden, An der Melle 17, 27, 7, 44. Geltern abend entightief nach furzer, heftiger grantheit unier geliebtes fünglies Sühnden und Brüderden unier tleiner Eufel, Resse und Better Egon Rlagien

Mus & Monate durften wir uns an thm erfreuen. In tiefem Schmerz: Obergeir, Anton Klaafien und Frau Katharine, geb. Rlaafen, und Rinder, Familien Klaafien jowie alle Ange-

Beerdigung Montag, 31. 7., 10.30 bzw. 11 Uhr, vom Trauerhaufe,

Gott bem Allmächtigen hat es gefallen, geitern 21 Ubr unieren lieben Kater, Grognater, Bruber, Schwager u. Ontel, Bauer Berend Wäden

in seinem 71. Lebensjahre von feinem langen, mit großer Gebuld ertragenem Leiden ju erfolen. In tiefer Traner: Friedrich Cornelius u. Frau Ljaline, geb. Maden-hidmann, Tochterchen sowie Angehörige. Beerdigung Montag, 31, 7., 14 Uhr vom Sterbehaufe

Meenermoor, 28. 7. 44. Gestern 18 Uhr entichlief nach laugem, ichwerem, jedoch mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, herzensgute Tochter unsere ionnige Schwester, Schwögerin und Tante

Berta Sartog
in ihrem 23. Lebensichte. In killer Trauer: 24. Sartog und Arau, geb. Sindere, Rinder und Angehörige.

Beerdigung Montag, 31. 7., 14.30 Uhr. Trauerjeier 14 Uhr.

Schweindorf, 27. 7. 44. Beute 12.30 Uhr entichtief fanft und rubig nach einem felbitlos vollbrachten arbeitsreichen Leben unter lieber Ba-ter, Schwiegervater, Großbater und Ontel, Bauer

Garmer Garmers Garmer Garmers, in ftille Teile nahme hitten: Jatob Zansien und Frau Elifabeth, geb. Garmers, Taalte Zansien, geb. Garmers, und alle Angeh. Beerdigung Montag, 31. 7. 15 Uhr, auf dem Friedhose in Ochterium. Tranericier 14 Uhr im Tranerhaufe.

Deternerlehe, ben 27, 7 44. Das uns am 25 7. geschentte Tochtet-then und Schwesterchen Elfriede

nahm ber Serr am 28. 7 wieder in fein Himmelreich. In feiller Trauer: Sermann Bruns und Frau, geb. Ammermann, und Kinder.

Kirchliche Nachrichten

Sountag, 30. 7. 44. Emben: Rene Auf, hochtr. u. hochtr. Rind. Hinrifus rice: 10 Uhr B. Schmaly, 11.20 Uhr Sintichs, Brodgetel.

Tiermarkt: Zu verkaufen

Kirchliche Nachrichten

Sonstein, 20. 14. Camber, 15.00 Mer.

Sonstein

Dr. Barghorn, Rervenarat, Dibenburg, Raiferfir, 12, Ruf 3886. Jurid. Sprech. Kalierin. 12. Nur IIIs. Jurild. Sprech, kunden 15—17 Uhr.
Dr. Goeman, Aurich. Sprechftunden von 9—13 Uhr. Miltwochs u. Sonnabends leine Sprechftunde.
3ahnarzt Dr. Klamroth, Aurich. Bis ali meiteres teine Sprechftunden.
Dr. Rulfies, Veer. Tierärzilicher Sonnikagsdieuft am 30. 7.

Magsdieuft am 30. 7.

Schalbnien bei Wegener.

Dentisten

Dentisten

Dentisten

D. Schulte, staats gepr. Dentift, Leer (Ditr.) Junid.

Dentist Seiler, Norden. Jurid. Sprechitunden ab Donnerstag, 3. 8.
Dentist Gener, Sage. Uh Dienstag den 1. S., wieder Sprechstunden.

Heilpraktiker

Beter van zees, Emden, Gr. Brückt. 31.
Ruf 2911 Uh Montag wieder Sprechitunden.

D. Broiseit, Sesspraftiser, Oldenburg i. D. Bom 29. 7. bis 16. 8. teine Sprechstunden.

Ghuidt, Heilpraktiker, Leer. Ab 31. 7. teine Sprechstunden.

Unterricht /

mandenfaat. Lutherfirche Leer. Donnerstag, 20 Uhr,

3mei 11/ajahr. ichmegbt. Rinder aus ber Schleen, 27. 7. 44.
igen hat es gefallen, ifesen Bater, igs, 1. 9.' Grete Diedmann, Leer, Schwager u. Ontel,

Wiederbeginn des Muftuntereichts Frei.
igs, 1. 9.' Grete Diedmann, Leer, Keue Straße 9.

Weue Straße 9.

Verschiedenes

Verschiedenes

Verschiedenes

Verschiedenes

Verschiedenes

Verschiedenes

Mennonikengemeinde Emden. Religions-unterrichtbeginn Donnerstag, 3. 8., 15 Uhr. Strohftr. 14.
Reform, Kirche Leer. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelitunde im luther. Konfit-mandenjaal.

Bibelfunde, Bilmoil. Methodiftenfirche Leer. Don- Damenftridjade am Miltwoch, 19. 7., Bijmoil. Methodiftenfirche Leer. Don- Leer, Beisfelber Strafe. Abzuhole

Amenitritigie Leer. Donnersiag, 20 Uhr. Bibeljunde.
Bischlunde.
Evang.-freil, Gemeinde (Bchristen) Leer.
Donnersiag, 20 Uhr. Bibelstunde.
Evang.-freil, Gemeinde (Bchristen) Leer.
Donnersiag, 20 Uhr. Bibelstunde.
Rieche in Arle. Sonntag, 19.30 Uhr.
Inngmäddenbibelstunde.
Rieche J. Lindena, Gr.-Sande h. Georgsheil. Ruf 229.
Sengstil. Ru

Werbeanzeigen



Der' Kampf um den Sieg verlangt die schnellste Gesundung jedes Kranken. Arztliche Verardnungen müssen deshalb auch im Ernstfall des Luftkrieges

ASTA ARZNEIMITTEL.





Kochdienst in der Gemeinschafts-Küche

und daheim noch Haushalt und Wäsche besorgen? Wie gut, daß Henkel's erprobte Reinigungshelfer bereit stehen, um ihr zu helfen und Arbeit, Waschpulver und Kohle zu sparen!

Henko, Sil, imi, ATA aus den Persil-Werken.



Saifon der H. Briefchen

Wohl jede Sausfrau weiß, bak man aum Einweden bedenkenlos Süglioff-Sacharin verwenden fann. Aber es muß der richtige Ariftoll-Süglioff fein, wie er uns in der H-Padung zur Berfügung fieht, denn er allein ga-rantiert ein Sinlochgut ohne geichmad-liche ober sonftige Beeinträchtigung.

Sacharin ift im Rahmen ber bisherigen Auteilung nur beidrantt lieferbar





Der Erfolg jeder Mehrleistung wird noch gesteigert durch haushaltenden Verbrauch der erzeugten Güter. Wenn deshalb niemand mehr kauft, als er braucht, dann werden nicht wenige alles, sondern alle genug erhalten. Dies gilt ebenso für DARMOL, das auch heute in steigendem Mahe hergestellt wird.

0